

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Besitzpreis: Für einen Monat 2.— R.M.
mit Zutragen: einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postcheckkonto Dresden 125 48

Weltste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pf.; im Tertteil die 93 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pf.
Anzeigenabschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preissliste Nr. 5 gültig.

Nr. 181

Freitag, am 5. August 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Die heißen Tage halten weiter an, doch scheint es, als ob sich eine Umgruppierung des Wetters vollziehen wollte. Heute ist der Himmel stärker bewölkt und der Wind weht mehr aus südlicher Richtung. Eine Abkühlung mit vorübergehendem Regen könnte nichts schaden.

Am Sonnabend treffen wiederum 800 „AdF“-Urlauber aus dem ganzen Berlin zu einem 14-tägigen Urlaub im Osterzgebirge ein. Die Unterbringung erfolgt in den Orten Bärenstein, Lauenstein, Oelsing und Altenberg.

Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz. Der Reichsminister des Innern hat mit Zustimmung des Reichsschahmeisters der NSDAP dem Deutschen Roten Kreuz die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Förderung seiner Bestrebungen für das ganze Reichsgebiet außer Österreich erteilt. Zur Auspielung gelangen 1 Millionen Doppellose zu je RM. 1.— oder 2 Millionen Einzellose zu je RM. 0,50. Der Gewinnplan enthält 116 636 Gewinne im Gesamtbetrag von RM. 275 000. Dieziehung findet am 20., 21. und 22. September in Berlin statt.

Reichstädt. Infolge Rückgangs der Maul- und Klauenseuche hat die Amtshauptmannschaft genehmigt, daß vom kommenden Sonntag an wieder die regelmäßigen Gottesdienste gehalten werden können.

Frauenstein. Ein Radfahrer stand am Mittwoch gegen Mittag in der Nähe der Steinbruchbaracken am Weißen Stein den 70 Jahre alten G. aus Oberlichtenberg bestimmtlos in einer Bluttache unter dem Rotorwagen liegend vor, der ohne Pferd quer zur Straße stand. G., der eine schwere Gehirnerkrankung davongetragen hat, wurde ins Krankenhaus Frauenstein gebracht; er ist noch nicht vernehmungsfähig. Vermöglich hat das Pferd gescheint und G. ist bei dem Versuch, es aufzuhalten, unter den Wagen gestürzt, das Pferd aber hat sich losgerissen, es wurde in Burkardsdorf aufgehalten.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag stieß im Rangierbetrieb des Bahnhofs Coswig (Bez. Dresden) eine Rangiergruppe durch Flankenfahrt mit einer ablaufenden anderen Rangiergruppe zusammen. Dabei entgleisten vier Güterwagen. Der Oberbau und eine Weiche wurden beschädigt, ein Güterzug-Hauptgleis für mehrere Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand.

Dresden. Vom Lastwagen überfahren. In Coswig wurde ein Kraftstrajaher von einem Personenstrajaher geschreit. Der Motorstrajaher geriet ins Schleudern und stürzte unter einem Laststrajaher. Der Verunglückte wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Dresden. Kettenbrief-Umlauf. Erfahrungsgemäß sind Kettenbriefe geeignet, erhebliche Beunruhigung in die Bevölkerung zu bringen, zumal ihr Inhalt unter Ausnutzung des Überlaubens irgendeine Bedrohung darstellt. In Dresden sind zur Zeit unvollständige Kettenbriefe im Umlauf mit der Aussforderung, neue Abschriften an verschiedene Freunde weiterzuleiten. Es handelt sich hier um Briefe, in denen lediglich einige bekannte Personen genannt sind, die ihr Glück gemacht hätten, weil sie der Aussforderung um Versendung und Weitergabe nachgekommen seien. Die Verbindung und Weitergabe ist völlig unsinnig. Wer einen solchen Brief besitzt oder erhalten sollte, wird gebeten, ihn bei der Kriminalpolizei abzugeben.

Großenhain. Schwere Unwetter. Bei dem hier niedergegangenen Härmegeviert mit Hagel ging auf der Weinbrunnenstraße ein Pferdespann durch, wobei der 47 Jahre alte Geschäftsführer Bischoff vom Wagen fiel und ein Bein brach. Zahlreiche Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt. Auch die unter Naturdruck stehende alte Pappel an der Weikner Straße sowie die Veteranenlinde von 1870/71 in Kleinthiemig sind dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Leipzig. Drei Bahnarbeiter überfahren und getötet. Am Donnerstagvormittag wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Connewitz im Kreiselschloß Leipzig drei Bahnunterhaltsarbeiter von einem durchfahrenden Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Die Verunglückten hatten offenbar die Warnsignale übersehen.

Kossewitz. Der nasse Tod. Beim Baden in der Mulde geriet der 18jährige Schmiedehelfer Kurt Hentschel in einen Strudel und ging unter. Die Leiche des jungen Mannes, der erst schwimmen lernen wollte, konnte am späten Abend geborgen werden. —erner stand beim Baden in der Trichter der 30jährige Landwirt Herbert Schönberg den Tod.

Marienberg. Ertrunken. Beim Baden an verbotener Stelle im Großen Teich bei Oberfalka stand der 32jährige Martin Lange aus Mittelfalka den Tod.

Marienberg. tödlicher Sturzunfall. Beim Gleitern am Hirnstein stürzte ein Junge ab und erlitt

Saule tschechische Ausreden

Prag „erklärt“, „bedauert“ und „bestraft“

Das Tschecho-Slowakische Präsbüro hat über den Grenzzwischenfall in der Nähe von Glas eine Meldung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: Bei einer Fliegerübung, die am 3. August in Ost-Böhmen stattfand, verloren drei tschecho-slowakische Flugzeuge die Orientierung und gerieten über deutsches Gebiet in der Umgebung der Stadt Glas. Die deutsche Gesandtschaft in Prag schrieb am 4. August im Außenministerium gegen dieses Überfliegen ein. Das Außenministerium sprach sein Bedauern über diesen Vorfall aus. Nebenbei werden die Flieger, die den Zwischenfall verschuldet haben, bestraft werden.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst: Das amtliche Tschecho-Slowakische Präsbüro gibt eine Erklärung heraus, die mit den Tatsachen der deutschen Untersuchung schwer in Einklang zu bringen ist. Es ist völlig unverständlich, wie am Mittwoch, als bei Karlsbad Weite Sicht herrschte, drei tschecho-slowakische Flieger sich so verfangen haben sollen, daß sie über 20 Kilometer nach Deutschland hielten und dann noch 40 Kilometer auf deutschem Gebiet entlang geflogen sein sollen.

Besonders erstaunlich ist es, daß selbst die Überfülle von Halbentrennfahnen, die gerade an diesem Tage in Glas zu Ehren der Teilnehmer des Deutschen Turn- und Sportfestes wehten, den tschechischen Fliegern, die in nur 150 Meter Höhe über der Stadt kreuzten, nicht aufgefallen ist.

Es scheint doch so zu sein, daß auch gewisse amtliche Stellen in Prag ein Interesse an der Schaffung von Zwischenfällen haben, deren Folgen nicht abzusehen sind.

Eine Bestrafung, wie sie in der Meldung des Präsbüros erwähnt wird, ist auch schon in früheren Fällen zugesichert worden, ohne daß dann eine wirkliche Strafe verhängt wurde. Gerade in diesen Tagen werden Tschechen, die füdernd-deutsches Blut vergossen haben, von tschechischen Richtern mit kleinen Strafen bei reichlich gewährten Bewährungsfristen in Gnade entlassen.

Man scheint sich an gewissen Prager Stellen darüber keine Rechenschaft zu geben, daß auch Deutschland zu solchen Abwehrmaßnahmen gezwungen sein könnte, wie sie Frankreich an der Pyrenäengrenze gegenüber Spanien hat treiben müssen. Die Erziehung der deutschen Bevölkerung in den überstolzenen Grenzgebieten war und ist so groß, daß die Schuldigen an solchen Zwischenfällen mit der Möglichkeit einer Abwehr bei wiederholten Grenzverletzungen rechnen müssen.

Schärfster Einspruch in Prag

Deutschland verlangt Bestrafung der schuldigen Flieger

Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneute, öffentlich vorstellige Überstiegung deutscher Reichsgebiete bis zur Stadt Glas durch tschecho-slowakische Militärflugzeuge schärfsten Einspruch bei der tschechoslowakischen Regierung erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Der freche Erkundungsflug tschechischer Flieger nach Glas stellt eine derartige Herausforderung dar, daß hier eine bloße Entschuldigung nicht mehr genügt. Die Reichsregierung hat daher auch schärfste Verwahrung in Prag eingelegt und die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Was gebe es auch bei dieser neuen Grenzverletzung noch zu entschuldigen? An dem Tage, da die tschechischen Militärflugzeuge sich in niedrigster Höhe über der immerhin 20 Kilometer von der Grenze entfernten deutschen Stadt Glas tummelten, strategisch wichtige Punkte auf die Platte hielten, scharte durften rufen, um freie Platzhelden für die Aufnahmen zu bekommen, da lag herrlicher Sonnenschein über den schlesischen Bergen. Da hätten die tschechischen Flieger, die sich nach einer Prager Aufsichtserung 10 Kilometer von der Grenze fernhalten müssen, selbst im Halschlag die Grenze erkennen müssen. Auf keinen Fall aber hätten sie sich 20 Kilometer landein verirren können, um dann auf dem Rückflug noch weitere 40 Kilometer deutschen Landes abzuprozessieren. Zu dieser Grenzverletzung war das Vorhandensein von Willens die unerlässliche Voranschickung. Vorsichtigkeit aber läßt sich nicht entschuldigen, der gegenüber hilft nur die Bestrafung!

Dass die tschechischen Flieger ihren Erkundungsflug ausgerechnet an dem Tag veranstaltet haben, an dem Lord Runciman in Prag eingetroffen ist, um die friedliche Lösung der Nationalitätsfrage zu fördern, stellt geradezu eine Verhöhnung Europas dar! Prag will gar keine Entspannung, kein christliches Einvernehmen — zumindest aber fehlt der Prager Regierung die Autorität, um sich gegen die frustrierten Prandsüster im eigenen Lande durchsetzen. Das eine aber ist ebenso schlimm wie das andere! Denn in beiden Fällen ist das Land, in dem derartige Verhältnisse herrschen, ein Herd der Unruhe und ein Weiterwinkel von Überraschungen aller Art.

Wenn bisher troh der unaufhörlichen tschechischen Provokationen Katastrophen verhindert werden konnten, so hat das die Welt ausdrücklich dem Ernst des deutschen Friedenswillens und der Sonnenheit Deutschlands zu verdanken. Weiter darf zu spekulieren, daß die Tobsucht dieses kleinen „jungen Staates“ ohne ernstere Folgen bleiben wird, weil eben der große Nachbar, dem Prag mit dem Zabel um die Nase sucht, Selbstdisziplin genug besitzt und ebenso das in den tschechischen Zwangstaat hineingepreßte deutsche Volkstum, heißt denn doch, Deutschland etwas zunimmt, was nicht seines Antes ist. Europa ist darum interessiert, daß der kleine tschechische Staat, der da unter den Völkern droben auf Mostauer und Pariser Gründen einherstolzert, zur Rollon gebracht wird! Und das bald!

Es ist höchste Zeit, Prag endlich darüber aufzuklären, daß ein Staat, der sein Lebenströpfchen nicht zu lösen vermag — und diese Bedeutung hat die Nationalitätsfrage für die Tschecho-Slowaken —, Nachicht ganz und gar nicht zu erhoffen hat, wenn er aus seiner Schwäche heraus die Dinge in die Länge ziehen und noch mehr komplizieren will. Für uns jedenfalls liegen die

schwere Kopfverletzungen. Er ist im Markenberger Krankenhaus gestorben.

Oberwiesenthal. Von Weinen überrollt. Ein im Regengrund spazierengehender junger Mann, der eine kurze Hose trug, wurde plötzlich von einem Weinen schwarm überrollt. Die gefährlichen Insekten brachten dem Spaziergänger ernsthafte Verletzungen bei, so daß er unter heftigen Schmerzen zusammenbrach und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Zwickau. Der Tod im Bade. Der 15jährige Audi Berhard Müller, der bei seinen Eltern die Ferien verbrachte, ertrank beim Baden im Cossener Sommerbad. Die Leiche wurde erst abends gefunden, als man beim Schließen der Badeanstalt in der Zelle die Kleider des Jungen Mannes bemerkte.

Edertal. Er will zehn Rentner schnupfen. Den Keford im Schnupftabakverbrauch dürfte ein bissiger Schneidermeister für sich in Anspruch nehmen. Er schnupft seit seiner Jugend und hat es bis jetzt auf 770 Pfund Schnupftabak gebracht. Durchschnittlich benötigt er im Monat ein Kilo. Da der Schneidermeister jetzt 63 Jahre alt ist, hofft er, es noch auf einen Gesamtverbrauch von zehn Rentnern Schnupftabak zu bringen!

Reichenberg (Böhmen). In einer im 9. Stockwerk des neu erbauten Generali-Palastes in Reichenberg gelegenen Wohnung war am Donnerstagnachmittag der Kammerjäger

Max Haase tödlich. Er verwendete bei der Süßierung der Wohnung das gefährliche Blaugas. Vermutlich durch einen nicht verschlossenen Lüftschacht gelang das Gas auch in mehrere tiefer gelegene Wohnungen, deren Inhaber zum Glück nicht zu Hause waren. Nur in einer Wohnung im 1. Stockwerk wurden der Schuhdirektor Görlach und seine Ehefrau vergiftet aufgefunden. Troh zweistündiger ärztlicher Bemühungen konnten die Cheleute nicht am Leben erhalten werden. Durch das Gas sind sämtliche im Hause aufbewahrten Lebensmittel unbrauchbar geworden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Sonnabend:

Warm. Gewitterig. Südöstliche Winde.

Wetterlage: Das unser Wetter bestimmende Hochdruckgebiet verlagert sich langsam nach Ostland. Auf seiner Westseite werden wir bei südöstlichen Winden weiterhin warmes, zu Gewittern neigendes Wetter behalten.

Verhältnisse ganz klar: Prag muss seinen Volksgruppen volle Gleichberechtigung gewähren, und dazu ist die Tschecho-Slowakei auch der Reichsgrenze die notwendige Achtung schuldig. Wer das in der Tscheche nicht von selbst begreift, dem muss es die tschechische Regierung schon in ihrem eigenen Interesse im Wege einer energetischen Nachhilfe bringen!

Rückflug in 2000 Meter Höhe

Wie die Tschechen die Grenze verletzen.

Über die unerhörte Verletzung der deutschen Grenze durch tschecho-slowakische Flieger ergibt sich durch die Zusammenfassung der einzelnen Beobachtungen folgendes Gesamtbild:

Der Einflug in reichsdeutsches Gebiet erfolgte bei Reichenstein, etwa 20 Kilometer östlich von Blatná, kurz vor 10.30 Uhr. Die Stadt Blatná wurde sodann in direktem Fluge angeflogen. Bei Überfliegen des Schäferberges bei Blatná, auf dem sich ein Arbeitsdienstlager befindet, haben die Flieger nur noch 30 Meter Höhe eingehalten. Über Blatná teilten sich dann die Flugzeuge offensichtlich in ihren Aufgaben, indem eines eine Rechtskurve und das andere eine Linkskurve zog, worauf sie sich dann wieder vereinten, um in südlicher Richtung fortzufliegen.

Die Erkennungsnummer der Flugzeuge war bei der Geschwindigkeit nicht festzustellen. Sicher erkannt wurde jedoch, dass es sich um einmotorige grau-grüne Doppeldecker handelte, die in der Mitte des Rumpfes ein gelbes Dreieck aufwiesen. Der Führersitz befand sich hinter den abgerundeten Tragflächen, von denen die obere größer war als die untere.

Über den Weg, den die Flugzeuge auf deutschem Reichsgebiet eingeschlagen haben, steht an Hand übereinstimmender Augenzeugenberichte fest, dass – wie bereits erwähnt – der Einflug bei Reichenstein erfolgte, dass dann Blatná in direktem Fluge angeflogen wurde und drei bis fünf Minuten über der Stadt in nur geringer Höhe – zwischen 100 und 150 Meter – geflogen wurde. Darauf erfolgte der Abflug in einem, wie von Zeugen befunden wird, „hölzernen Tempo“ in südlicher Richtung über Rengersdorf-Habelschwerdt-Mittelwalde, um bei Bobischau wieder die Grenze zu erreichen.

Über Mittelwalde wurden die Flieger um 10.49 Uhr in etwa 2000 Meter Höhe gesichtet, wodurch die verhältnismäßig lange Flugzeit von Blatná bis zur Grenze erklärt wird. Offensiv hatten es die Flieger doch mit der Angst zu tun bekommen und zogen vor, die Grenze in einer größeren Höhe als die Stadt Blatná zu überfliegen.

Noch einmal muss darauf hingewiesen werden, dass die Flieger bei der klaren Gebietsformation des Glaser Kessels sofort erkennen muhten, dass sie sich auf reichsdeutschem Gebiet befanden. Sie brauchten keinesfalls erst Blatná auf wenige Meter Entfernung unter die Lupe zu nehmen und unablässig zu photographieren, um zu erkennen, dass sie sich über reichsdeutschem Gebiet befanden.

Neue Augenzeugenberichte

Nunmehr häufen sich die authentischen Augenzeugenberichte über die unerhörte Grenzverletzung, die sich die beiden tschechischen Flieger Mittwoch vormittag in der Grafschaft Blatná geleistet haben. Neben Berichten aus Reichenstein, von wo aus die Flieger in reichsdeutsches Gebiet eingeschlagen sind, liegen Augenzeugenberichte aus Ober-Hannsdorf vor.

Von dort wird berichtet, dass die beiden Flugzeuge, die aus der Richtung des Vogelsberges, der von Reichenstein aus über Hohmersdorf erreicht wurde, angeflogen kamen, schon durch ihren eigenartigen Typ auffielen und nun bei dem klaren Wetter und der weiten Sichtmöglichkeit innerhalb des Glaser Kessels gut verfolgt werden konnten. In rasendem Tempo slogen die Maschinen Blatná südlich an, um sich dann in scharfen Kurven der Stadt zuzuwenden und nach einigen Runden über der Stadt in ebenso schnellem Tempo die Richtung des oberen Rehetales, also die Linie Rengersdorf-Habelschwerdt, einzuschlagen.

Der Weg der Flugzeuge über Blatná selbst liegt jetzt auf Grund von übereinstimmenden Beobachtungen von mehreren weit voneinander entfernt liegenden Punkten aus ebenfalls genauestens fest.

Habelschwerdt, südlich von Blatná im oberen Rehetal, wurde von den beiden Flugzeugen gegen 10.40 Uhr in einer Höhe von etwa 600 Metern angeflogen. Bei dem klaren, wolkenlosen Himmel wurde die Bevölkerung schnell auf die beiden Maschinen aufmerksam, und wie in Blatná so bildeten sich auch hier sofort Menschenansammlungen auf den Straßen, wobei die tschechische Grenzverletzung mit großer Empörung diskutiert wurde.

Der Weg der Flieger sieht dann durch weitere Augenzeugenberichte genauso mit der Linie Böhlendorf-Böhlendorf-Wittelsgrund-Mittelwalde-Dreihöfen-Bobischau-Landesgrenze-Großlich fest, wo die beiden Doppeldecker überall in der Zeit zwischen 10.30 und 10.45 Uhr beobachtet wurden.

Sudetendeutsche bei Runciman

Noch keine politische Aussprache

Am Nachmittag des 4. August statteten die Mitglieder der Sudetendeutschen Parteidlegation, die zur Führung der Gespräche über die Nationalitätsfragen mit der Prager Regierung von Konrad Henlein bestimmt wurden, Lord Runciman einen Höflichkeitssbesuch ab. Der Inhalt des Gesprächs zwischen Lord Runciman und den Sudetendeutschen Delegierten ging über die einem solchen Höflichkeitssbesuch entsprechenden Formalitäten nicht hinaus. Der Empfang trug den Charakter einer ersten persönlichen Auseinandersetzung. Die zur Sprache stehenden politischen Angelegenheiten wurden dabei nicht erwähnt.

Entgegen anderslautenden Meldungen wurde über einen Besuch Konrad Henleins bei Lord Runciman nicht gesprochen. Am Abend wird die Delegation der Sudetendeutschen Partei sich abermals in das Hotel begeben, und dem Stabe Lord Runcimans das Memorandum der Sudetendeutschen Partei überreichen.

Tschechische Tobsuchtsanfälle

Mit Bajonetten gegen heimkehrende Breslau-Fahrer

Wie man auf tschechischer Seite den Begriff „Verständigungsbereitschaft“ versteht und wie man den Sudetendeutschen die Liebe zu den Tschecho-Slowaken beibringen versucht, zeigt der Bericht eines Augenzeugen über die Aufnahme, die die Teilnehmer am Deutschen Turn- und Sportfest aus Naspenau im Isergebirge bei ihrer Heimkehr gesunden haben. Nach herzlicher Begrüßung der Breslau-Fahrer durch die deutsche Bevölkerung und einer eindrucksvollen Rede in dem Heim der Turnerschaft wurden die Sudetendeutschen auf dem Heimweg, den sie in kleinen Gruppen antaten, von der in Naspenau stationierten tschechischen Militärwache und von zahlreichen Wohl-Knaben beschäftigten Tschechen angepöbelt und mit Psihi-Rufen und gemeinen Schimpfworten bedacht. Troy dieser Provokation ließen die Sudetendeutschen sich nicht aus der Ruhe bringen.

Um jeden Zwischenfall zu vermeiden, setzten die Sudetendeutschen ihren Heimweg ruhig fort. Als der dienst-

tuende Korporal sah, dass die Provokationen unbeachtet blieben, rief er durch seine Signalpfeife seine Leute herbei, die mit gefälligem Bajonett hinter den Turnern herliefen. Als sich eine alte Frau von Ihren Bekannten mit erhobener Hand verabschiedete, nahm die tschechische Soldateska dies zum Anlass, um mit gefälligem Bajonett auf die Frau loszugehen. Unter wütigen Beschimpfungen wurde die alte Frau, ebenso ihre Begleiter, aufgefordert, schneller zu gehen. Auch zwei Jungturner, die sich auf dem Heimweg befanden, gerieten der tobenden Soldateska in die Hände. Mit vorgehaltenem Gewehr wurden sie gezwungen, vom Rad zu steigen. Nur einem zufällig des Weges kommenden Gendarmen war es zu danken, dass die Jungturner nicht zu Boden geschlagen wurden.

Einzig und allein der Disziplin und der Kaltblütigkeit der sudetendeutschen Turner und darüber hinaus der Bevölkerung von Naspenau ist es zu danken, dass hier keine blutigen Ausschreitungen vorgekommen sind.

Aufrebestellung nur mit Paß *

Tschechische Kommandostelle schikaniert Sudetendeutsche

In einer Eingabe an den tschechischen Verteidigungsminister fordert der sudetendeutsche Abgeordnete Orlík die Aufhebung unnötiger harter Verfügungen, die eine tschechische Kommandostelle im sudetendeutschen Gebiet gegen die ohnehin hart geprüfte Bevölkerung erlassen hat. Der Ortsname ist bei der Durchlegung der Eingabe von der Zensur weggestrichen worden. Wie aus der Eingabe hervorgeht, gibt das Militärfkommando in dem betroffenen Ort an alle Landwirte, die im Bereich militärischer Objekte ihre Felder beziehen müssen, Legitimationen aus, ohne die das Betreten des abgesperrten Bodens verboten ist. Diese Ausweise werden jedoch nur auf Grund einer Bürgerlegitimation ausgegeben. Die Beschaffung einer solchen Bürgerlegitimation ist durch Stempel- und sonstige Gebühren mit Unkosten von etwa 40 Tschechoternen verbunden.

Die Ausbringung dieses Betrages bedeutet, so wird in der Interpellation ausgeführt, für eine mehrköpfige Bauernfamilie, deren Mitglieder auf den Feldern zu arbeiten haben, eine untragbare Belastung. An den

Leinen Gemeinden sei den zuständigen Behörden jeder einzelne Gemeindeangehörige persönlich bekannt, so dass es also möglich wäre, den Identitätsnachweis für die zum Betreten der Felder notwendigen Legitimationen billiger zu erlangen.

Zu einer solchen Verfügung, wie sie der angeführte Sachverhalt darstellt, könne daher nur eine unnötige Schikane des sudetendeutschen Bevölkerung erbracht werden.

Anschlagsarten gefährden die Tschechen

Wie aus Preßburg gemeldet wird, wurde im Amtsblatt ein Beschluss des Kreisgerichts veröffentlicht, der die Verbreitung von Anschlagsarten mit dem Bild Adolf Hitlers verbietet. Ferner wurde vom Kreisgericht Preßburg die Verbreitung des Buches „Das Ziel der Feinde“ von Walther von Thirach verboten. Die Anschlagsarten des sudetendeutschen Bevölkerung erblieben werden.

Der Umstand, dass Hodscha die Versprechungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen trotz der vorausgegangenen Einladung plötzlich abgelegt habe, beweise wieder einmal deutlich genug, wie die Versprechen und angeblichen guten Absichten der Regierung durch die Täuschungen gestraft würden.

„Tevere“ erklärt, die neue Verletzung der Reichsgrenze und der Empfang, den Prag Lord Runciman bereitet habe, sowie auch überzeugtes Optimismus nicht viel Hoffnung bringt lassen.

Von den polnischen Blättern bezeichnet der regierungsrechte „Kurier Potanin“ die Überschreitung deutscher Gebiete durch die tschecho-slowakischen Flieger ebenfalls als eine Provokation. Der ebenfalls regierungsrechte „Ernst Potanin“ spricht in diesem Zusammenhang von einem tödlichen Übeln für Lord „Runciman“.

Runciman besucht Sudetengebiet

Unterrichtung über die Nationalitätsfrage an Ort und Stelle.

Die sudetendeutsche „Reichenberger Zeitung“ hatte Lord Runciman einen Sonderberichterstattler entgegengestellt, der während der Fahrt empfangen wurde. Runciman erklärte diesem, dass er zum ersten Male in die Tschecho-Slowakei komme. Seine Gattin weisse bereits 1922 als Kongressdelegierte in der Tschecho-Slowakei. Über die Möglichkeit einer politischen Annäherung zwischen der Regierung und den nationalen Volksgruppen auf Grund der vorgeschlagenen Friedensaktionen lehnte Lord Runciman eine Neuerung ab, da ihm weder die Vorschläge der Regierung noch die Forderungen der Minoritäten derart eingehend bekannt seien. Erst nach einigen Tagen werde es möglich sein, einen verlässlichen Überblick über den Stand der Ausgleichsmöglichkeiten zu erhalten.

Als guter Kenner der Verhältnisse, so heißt es in diesem Bericht weiter, könne Runciman seine Mitarbeiter Stopford angesetzen werden. Der Sekretär Lord Runciman, der ehemalige Abgeordnete und Präsident der englischen Versorgungskommission, Mr. Geoffrey Peto, weisse im Jahre 1936 das Leytemal in Prag. Die englischen Vertreter würden, so äußerte Lord Runciman, sich in ihren Arbeiten nicht überstürzen, sondern fiktiven Erwägungen den Vorzug geben.

Für die allernächste Zeit sind Besuche in der Provinz, vor allem der sudetendeutschen Siedlungsgebiete, vorgesehen, um über die Minoritätsfragen Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln.

Erste Versprechungen

Am Tage nach seinem Antritt in Prag stattete Lord Runciman mehrere offizielle Besuche ab. Nach Besuchen beim Außenminister Dr. Kofka und beim Ministerpräsidenten Hodscha wurde er vom Präsidenten der Republik, Dr. Beneš, empfangen.

Das Kattegat in 17 Stunden 20 Minuten durchschwommen.

Der Norden Jenny Rammersgaards unterboten Stockholm, 5. August. Der Norden der dänischen Schwimmerin Jenny Rammersgaard, die bekanntlich im Vorjahr das Kattegat in 28 Stunden durchschwommen hatte, wurde am Donnerstag von der schwedischen Schwimmerin Bauer um nahezu elf Stunden unterboten. Die Schwedin war von der südwestlichen Spitze der Insel Seeland aus nach Jütland gestartet, wo sie um 22.20 Uhr bei Ramslöv südlich von Grenaa an Land ging. Sie brauchte 17 Stunden und 20 Minuten.

Verhandlungen klären gestraft

Das provokatorische Verhalten der tschechischen Flieger hat auch in Italien und im Polen schwere Missbilligung gefunden. Mit Recht, so schreiben die italienischen Zeitungen, ist die öffentliche Meinung in Deutschland über die Grenzverletzung import, welche sie doch nach den leichten Auflagen der Prager Regierung eine ernste ihmere Provokation dar. Außerdem, so betont der Prager Beobachter des „Weltspiegel“, habe Lord Runciman bei seiner Ankunft in Prag alles auf einem roten Punkt vorgezogen, da die Verhandlungen der Regierung sowohl mit den Nationalparteien wie auch mit den Sudetendeutschen ins Toten getreten seien.

Sorgloser Lebensabend fürs Handwerk

Gesetzentwurf über die Altersversorgung im Handwerk.

Um Hinblick auf die viel erörterte Altersversorgung für die Handwerksmeister als ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Punktes 15 des Parteiprogramms, der eine großzügige Altersversorgung fordert, sind Ausführungen des Ministerialrats im Reichsarbeitsministerium, Dr. Münz, in der „Ortsrententasse“ von Bedeutung. Danach ist ein entsprechender Gesetzentwurf bereits fertiggestellt. Der Nationalsozialismus habe dem Handwerk neues Leben gegeben. Das hindere aber nicht, ernsthaft zu prüfen, ob das Handwerk sich aus eigener Kraft eine Altersversorgung aufbauen könne, oder ob nicht für die nächste Zeit der Staat seine Hilfe leihen müsse, um die unbestritten notwendige Altersversorgung zu schaffen. Partei, Staat und Reichsstand des Handwerks düssten sich darüber einig sein, daß heute der letztere Weg begangen werden müsse. Denn es besteht nun einmal die Tatsache, daß sehr viele Handwerker, die ein langes Arbeitsleben hinter sich haben, durch die Entrichtung von Versicherungsbeiträgen geholfen haben, in Alter selbst ohne Schutz dastehen. Ausgebundene blieben die kleineren selbständigen Handwerker ohne jeden sozialen Schutz. Dieser wenig erfreuliche Zustand müsse beseitigt werden. Das könnte aber nur dadurch geschehen, daß alle Handwerker für Versicherungspflichtig erklärt werden. Wie verlauft, sollte die Verhinderung bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erfolgen. Das bedeute praktisch, daß bei den Handwerkern nach der Selbstständigmachung in ihrem Versicherungsverhältnis keine Rüde mehr eintreten könne. Die Verwirklichung eines solchen Plans wäre zweifellos eine soziale Großtat und ein weiterer Schritt zur Erfüllung des Punktes 15 des Parteiprogramms.

AdF.-Wagen auf dem Sachsenring

Vorführung ausdrücklich des Großen Preises von Europa für Motorräder.

Die Besucher des Großen Preises von Europa für Motorräder am 7. August auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal werden am Sonntag ein ganz besonderes Erlebnis haben: der deutsche Volkswagen „Kraft durch Freude“ wird ihnen in seinen drei Formen vorgeführt werden.

Der gewaltige Ansturm von Anmeldungen auf den AdF.-Wagen schon in den ersten Tagen beweist, daß dieser Wagen wirklich Gemeinschaft des deutschen Volkes werden wird. Und nun werden die Besucher des Großen Preises von Europa für Motorräder auf dem Sachsenring Gelegenheit haben, neben den besten Fahrern und den schnellsten Maschinen der Welt zugleich die geniale Schöpfung deutschen Erfindergeistes, den AdF.-Wagen, zu sehen. Damit wird der große Tag des Sachsenringes in allen Volkskreisen noch weit mehr als bisher schon Wiederhall finden.

Jeder soll seinen AdF.-Wagen haben!

Am Montag, 8. August, Anmeldebeginn im Bau Sachsen

Mit der Bekanntgabe des Beginnes der Sparaktion für den AdF.-Wagen steht eine Menge von Anfragen an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront ein. Dieser wohlverständliche und das große Interesse am Volkswagen beweisende Ansturm ist aber völlig unnötig, denn die Anmeldeaktion beginnt im Bau Sachsen erst am Montag, 8. August 1938. Für den AdF.-Wagen werden keine direkten Bestellungen entgegengenommen. Jeder Volksgenosse, der einen AdF.-Wagen erwerben will, muß zunächst einen Antrag auf Ausstellung einer AdF.-Sparkarte stellen. Die dazu erforderlichen Formulare stehen zunächst in begrenzter Anzahl ab Montag, 8. August, in allen Ortsvertretungen zur Verfügung, wo sie von den einzelnen Volksgenossoßen oder den Betriebsobmännern abgefordert werden können. Es ist unmöglich, am Montag gleich sämtliche Interessenten zu bedienen, da die Druckreien dem gewaltigen Bedarf nicht so schnell nachkommen können. Es erfolgen aber laufend weitere Lieferungen an die Ortsvertretungen der Deutschen Arbeitsfront.

Es ist gar nicht nötig, nun gleich am Montag die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront zu bestürmen, denn die Erteilung der Bestellnummer, von der der Liefertermin abhängt, ist, erfolgt viel später. Die Reihenfolge des Einganges der Antragsformulare hat hierauf gar keinen Einfluß, so daß es überhaupt keine Rolle spielt, ob ein Volksgenosse gleich in den ersten Tagen oder erst einige Wochen später seinen Antrag auf Ausstellung einer Sparkarte einreicht. Die Kontingente für die Lieferung aus der Produktion des ersten Jahres sind bereits den einzelnen Bauen fest zugewiesen und auch unser Bau hat eine bestimmte, seiner Größe entsprechende Zahl zugewiesen erhalten.

Alle Anträge sind ausschließlich an die Ortsvertretungen zu richten. Soweit in den Betrieben ein Betriebsobmann vorhanden ist, vermittelt dieser den Verkehr mit den Ortsvertretungen, so daß nicht jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied diese Dienststelle aufzusuchen braucht. In einiger Zeit werden genügend Antragsformulare vorhanden sein, so daß sie von den Betriebsobmännern nicht mehr einzeln angefordert zu werden brauchen, sondern sogar vorrätig gehalten werden können.

Die Bauaufsicht Sachsen erücht alle Volksgenossoßen dringend, die Ruhe zu bewahren, jeden Andrang und vor allem alle unnötigen Rückfragen zu vermeiden. Die sächsische Presse wird ihre Leserschaft ständig auf dem laufenden halten und schnellstens unterrichten.

Die Partei hilft bei Ernte einbringung

Eine Anordnung von Adolf Hitler

Der Stellvertreter des Führers weist in einem partei-internen Erlass darauf hin, daß die resolute Einbringung der Ernte nicht am fehlten von Erntehelfern scheitern dürfe. Den Hohensträgern der NSDAP wird aufgegeben, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteinsatz möglichst vieler Angehöriger der NSDAP und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer der Parteilandesverbände werden vom Stellvertreter des Führers angewiesen, bis zur restlosen Bergung der Ernte den Einsatz der ihnen unterstehenden Einheiten im Rahmen des freiwilligen Ernteetages vorzunehmen.

Rudolf Binding gestorben

In seinem Wohnsitz in Starnberg bei München ist Donnerstag mittag nach kurzer Krankheit der bekannte Schriftsteller Dr. h. c. Rudolf Binding gestorben. Er wurde am 13. August 1867 in Basel als Sohn des Rechts-

Funkausstellung wie noch nie

Eine Schau unzähliger Wunder

Die 15. Große Deutsche Funkausstellung, die am Freitag von Minister Dr. Goebbels eröffnet wurde, ist die größte, die bisher in Deutschland stattgefunden hat. Sie umfaßt elf Hallen mit 60.000 Quadratmeter Fläche, das sind noch 9000 Quadratmeter mehr als im vorigen Jahr. Sowohl dem Fachmann wie dem Laien bringt sie Freude und Überraschung, Wunder über Wunder.

Durch die Ehrenhalle tritt man mitten in den Sendebetrieb. „Die Wunder der Sendung“ heißt dieser Teil der Ausstellung, die mit Sendesaal und Sendebühne beginnt und den ganzen weiteren Weg der Sendung mit all ihren technischen Einzelheiten zeigt. Die Sendebühne ist durchaus funktisch, sie bedient nicht nur den Ausstellungsbetrieb, ihre Sendungen werden überwiegend auch vom Reichssender Berlin und vom Deutschlandsender übernommen. Viele Sendungen gehen über Wachsplatten, das Schallarchiv des Reichsrundfunks verfügt heute schon über 200.000 Matrizen mit allen denkbaren Sendungen der letzten Jahre. Wenn es sich um Aufnahmen ohne Archivbedeutung handelt, werden die billigeren Schallfolien verwendet. Man sieht weiter die Übertragungswagen für die Echoaufnahmen, schließlich auch die kleinsten Funkhäuser auf der Welt, die tragbaren Kurzwellensender.

Die Reichspost zeigt neben dem Senderneubau einen 12.000 Kilometer Abstand ein regelrechtes Drahtfunknetz, das vollkommen störungsfrei Rundfunkempfang über die Fernsprechleitung. Wie ein Richtstrahler nach Uebersee auszieht, davon kann sich der Ausstellungsbesucher ebenfalls überzeugen.

Gelehrten Professor Karl Binding geboren, wandte sich schon früh der schriftstellerischen Tätigkeit zu und zeichnete formvollendete Gedichte und Novellen, die durch einflinige Zeichnung und vornehmster Stil ausgezeichnet sind. Seine Hauptwerke sind „Die Geige“, „Der Dämon“ und „Unsterblichkeit“. Binding, dessen Arbeit weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes bekannt wurde, wurde in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft bedacht.

Hans Schnert

Als Leiter des Deutschen Handwerks in sein Amt eingeführt.

Auf der Tagung der Bauobmänner und Bauhandwerkswalter der DAZ, führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der Ordensburg Bogenhausen Hans Schnert in sein neues Amt als Leiter des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront ein. Schnert übernimmt damit das Amt des bisherigen Handwerksleiters Paul Walter, der für besondere Aufgaben in den engeren Mitarbeiterstab Dr. Ley berufen worden ist. Schnert gehört selbst dem Handwerk an und ist Bürgenmeister. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und seit langen Jahren im Partei-ehrenamtlich tätig. Seit dem Umbruch ist er Kammerpräsident, Bauhandwerkswalter und Landeshandwerksmeister im Bezirk Halle-Anhalt. Seit einem Jahr ist erstellvertretender Leiter des Deutschen Handwerks.

Spieldaten der Karl-May-Spiele

Sonnabend, 6. August, 15 Uhr: Karl-May-Spiele, zu Uhr: „Ein Sommernachtstraum“. Dienstag, 9. August, 15 Uhr: Karl-May-Spiele. Mittwoch, 10. August, 11 Uhr und 15 Uhr: Karl-May-Spiele.

Letzte Nachrichten

Zugzusammenstoß bei Ralingen

Drei schwer und vierzehn leichtverletzte

Donnerstag früh fuhr der fahrplanmäßige Personenzug NW 1603 kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Ralingen, Regierungsbezirk Trier, auf der eingleisigen Strecke auf den vor dem Einfahrtignal stehenden Triebwagen 1600 auf.

Durch den Zusammenstoß wurden ein Reisender und zwei Beamte schwer und vierzehn Personen leicht verletzt. Der Triebwagen mußte abgeschleppt werden, während die Lokomotive des Personenzuges wieder betriebsfähig gemacht wurde. Das Gleis war für mehrere Stunden gesperrt.

Gluthitze, Gewitter und Delan

zahlreiche Opfer des Unwetters

Aus ganz Europa kommen Meldungen über die furchtbaren Sturm- und Orkanverhältnisse, die leichten schweren Gewitter begleitet haben. Nachdem Schlesien erst vor wenigen Tagen von einem schweren Gewitter heimgesucht worden war, das erheblichen Schaden anrichtete, hat jetzt ein neues, mit Delan verbundenes Gewitter in vielen Teilen Schlesiens gegen Schaden angerichtet. In Oppeln und Krenzburg wurde die Stromversorgung längere Zeit durch Blitzausfall unterbrochen. Nähe der Stadtgrenze von Oppeln wurde ein 18-jähriges Mädchen vom Blitz erschlagen.

Polen: 26 Tote durch Blitzausfall

Die schweren Gewitter, die Polen heimgesucht haben, haben nicht weniger als 26 Menschen das Leben gefordert. Sie waren vom Blitz erschlagen worden. Auch der Sachschaden ist ungemein groß. Unzählige Gebäude gingen durch Blitzausfall lichterloh in Flammen auf. In der Gegend von Niesse starb der Blitz in den Pferdestall eines Ritterguts, 16 Pferde starben in den Flammen um.

Über Mittelirland ging nach langen Hitzeperioden ein schwerer Sturm nieder. Vier Stunden lang tobte in beständigem Unwetter, wie man es in Irland seit langem nicht mehr gesehen hat. Zahlreiche Häuser wurden vom Blitz getroffen.

Vereinigte Staaten: 51,5 Grad Celsius

Seit 10 Tagen lastet über New York und im ganzen Süden der Vereinigten Staaten eine Hitzehitze, die wegen des starken Sommerhochsitzes der Luft fast unerträglich geworden ist. Mittwoch stand das Thermometer auf die seit vielen Jahren höchste Temperatur von 32,7 Grad Fahrenheit (51,5 Grad Celsius). Zuviele Hitzeblitze waren zahlreich und tödliche Blitzausfälle zu verzeichnen. Die öffentliche Rundfunkarbeit in New York und Umgebung wurden eingestellt. Die Haushalte, Parks und Strandplätze waren von vielen tausend Menschen überfüllt, die Kühlung suchten.

Selbstverständlich, daß die umfassende Schau der Industrie mit den immer weiter verbesserten Empfängern ein besonderer Anziehungspunkt für Laien und Fachleute ist.

Ein besonderes funkliches Ereignis werden die Gespräche sein, die die DAF-Mitglied mit Freunden und Bekannten auf AdF-Schiffen auf hoher See führen kann. Allerdings nicht unter vier Ohren, jeder kann vielleicht aus den Rundfunklautsprechern der DAF, mithören, die nach der Ausstellung auf das AdF-Schiff „Robert Ley“ kommen. Der Betriebsgrundrundfunk hat weitere Fortschritte gemacht. Der DAF-Empfänger gestaltet schon in 10.000 Betrieben die Werkpausen. Die Ausstellung birgt auch ein Museum des Rundfunks aus seiner 15jährigen Geschichte. Das erste Mikrofon und der erste Rundfunkverstärker verdeutlichen so recht den gewaltigen Fortschritt seit damals.

Ein besonderer Ansturm wird die Fernsehschau zu überstehen haben. Für reichlich Plätze wurde deshalb gesorgt. Fernsehbilder wird man diesmal in Aussichten von 10x10 Metern sehen, und man wird außerdem einen Blick in das Ausstellungsstudio werfen können, das von morgens bis abends Fernsehsendungen veranstaltet.

Jeder Reichssender zeigt diesmal auf der Ausstellung eine besondere Merkmale und Ausgaben. Fast 70.000 Stunden mit 160.000 Sendungen und 830.000 Mitwirkenden haben die 12 deutschen Sender im letzten Rundfunkjahr gesendet. Und dabei keine Uniformierung, denn von den 76.000 Sendestunden waren 53.000 oder rund 70 Prozent originale Programme der einzelnen Sender.

Schwunghalter Waffenhandel nach Rotspanien

In Paris wurden ein Sowjetpanzer und drei französische Staatsangehörige verhaftet, die einen schwunghaften Waffenhandel mit Sowjetspanien betrieben. Die Waffenmünzer wurden in dem Augenblick gefasst, als sie einer großen Posten Patrounen und zwei Schnellfeuerwaffen einem Vertrauensmann ausliefern wollten.

Roter Angriff im Feuer erstickt

Brücke über den Ebro von den Nationalen zerstört.

Die nationalspanischen Truppen haben erneut mehrere bolschewistische Angriffe im Feuer erstickt. So versuchten die rotspanischen Truppen an der Ebro-Front beim Morgengrauen die nationale Front zu durchbrechen. Zu klarer Erkenntnis der strategischen Lage ließen die nationalen Streitkräfte die Angreifer näherkommen und vernichteten sie dann durch Maschinengewehrfeuer und Handgranaten. Die nachgeschickten Verstärkungen für die roten Regimenter erreichten das gleiche Schicksal. In der vorausgegangenen Nacht hatten die roten Truppen zwei Brücken über den Ebro gelegt, die in den ersten Morgenstunden von der nationalen Luftwaffe durch Bombenabwürfe zerstört wurden. Die nationalen Flieger und ebenso die Artillerie belagerten die feindlichen Stellungen im ganzen Ebro-Knick mit Dauerfeuer. Beobachter haben bemerkt, daß die roten Truppenteile auf dem rechten Ufer des Ebro die Verbindung untereinander verloren haben. Auch an der Teruel-Front sind lebhafte Kämpfe im Gange. Im Abschnitt Albarracin wurden zurückgehende rotspanische Truppen von der nationalen Kavallerie verfolgt.

Merilo lehnt ab

Geschädigung schon, aber nicht sofort.

Die merikanische Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten vom 21. Juli, in der diese wegen der Geschädigung des enteigneten amerikanischen Landbesitzes im Zusammenhang mit der Erdölfrage ein Schiedsgerichtsverfahren beantragt hatte, wurde dem Botschafter der Vereinigten Staaten überreicht. Die merikanische Note lehnt die Forderungen der Vereinigten Staaten rundweg ab.

Die Antwort der merikanischen Regierung, die in jedem Ton gehalten ist, bestreitet die Behauptung der Vereinigten Staaten, daß nach internationalem Recht bei Enteignungen eine sofortige Entschädigung zu leisten sei. Merilo hält aber der Ansicht aufrecht, daß die Zeit und die Art solcher Abnahmen von eigenen Gesetzen zu bestimmen seien.

An der Note wird schließlich das von den Vereinigten Staaten vorschlagene Schiedsgericht abgelehnt mit der Begründung, daß Merilo niemals gegen die Unterwerfung internationaler Differenzen vor einem Gericht gewesen sei, daß es aber der Ansicht sei, daß ein solches Schiedsgericht nur in Fällen unüberwindbarer Meinungsverschiedenheiten anzurufen sei, was aber in diesem Falle nicht zutreffe. Schließlich schlägt die merikanische Regierung vor, die Regierung der Vereinigten Staaten solle einen Vertreter bestimmen, der mit einem breiteren Meritos innerhalb einer Zeit den Wert des enteigneten Eigentums abschätzen sowie die Zahlungsweise der Entschädigung festlegen soll.

Begeisterte Kundgebungen für Metaxas

Das ganze griechische Volk hat in Stadt und Land mit großer Begeisterung den zweiten Jahrestag der nationalen Einigung begangen. Alle Griechen konnten an diesem Tag mit Stolz und Freude der gewaltigen Feierlichkeiten gedenken, die ihr Land seit dem 4. August 1936 auf allen Gebieten unter der Führung von Metaxas gemacht hat.

Die Hauptstadt Athen war den ganzen Tag über das Ziel von Vertretern aller Gegenden Griechenlands. Das Straßenbild war beherrscht von vielen Tausenden der malerischen Nationaltrachten. Zahllose Mußappellen spielten auf den Plätzen und in den öffentlichen Gärten. Am Nachmittag nahmen Ministerpräsident Metaxas und Minister Stoyas die glänzende Parade von 35.000 Thalassionen ab. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung über, als Metaxas sich gegen Abend ins Stadion begab und dort an der großen Volksfeier teilnahm.

Ministerpräsident Metaxas hat in einer Proklamation auf die Bedeutung dieses Tages hinausgewiesen und dabei den Abschluß des Palastes zwischen Bulgarien und dem Balkanbund, der Niederwerfung der Kreta-Revolution und vor allem der Tatsoche gedacht, daß Griechenland dank der nationalen Einigung nicht mehr Spielball der Dritten Internationale sein kann.

Moskau muß Farbe befennen

Japanische Vorschläge überreicht — Sowjetgeschütze beschießen koreanische Dörfer

Das japanische Außenamt gab folgende Erklärung aus:

Der stellv. Außenminister Horinouchi empfing den Geschäftsträger der Sowjetbotschaft, Tmetanin, und machte ihm Vorschläge für die Beendigung der Feindseligkeiten. Er erfuhr, Tmetanin, diese Vorschläge seiner Regierung zu übermitteln und umgehende Antwort einzuholen. Obgleich es schwer ist, die Haltung der Sowjetregierung zu den vernünftigen Vorschlägen unserer Regierung voranzustellen, so hängt doch alles von der Haltung Moskaus ab, ob diese großzügigen Vorschläge verwirklicht werden können.

Wie verlautet, soll es sich bei den Vorschlägen darum

handeln, vollständig eine Zone wiederherzustellen, wie sie vor der Besetzung des Changfeng-Höhen durch die Sowjettruppen bestand. Neben die endgültige Grenzregelung sollte sodann eine gemischte Grenzkommission eingesetzt werden.

In der vorangegangenen Nacht hatten die Sowjettruppen, unterstützt von schwerer Artillerie, nochmals den Versuch gemacht, die Höhen von Changfeng zu erobern. Aber auch dieser Angriff wurde von den Japanern in hartem Kampf zurückgeschlagen. Nach einer anderen Meldung bat sowjetrussische Artillerie, die von Stellungen östlich des Flusses Tumen aus operierte, die Dörfer Koso und Sozan im Nordosten von Einbruch der Dämmerung am bis 1 Uhr nachts beschossen.

dem Eintreffen der Eltern lernte der Bannführer in einem Singestunde den Jungen noch einige Lieder. Kurz vor 15 Uhr trafen die Omnibusse mit Eltern und Lehrerinnen ein. Die Gäste überzeugten sich von der schönen Lage des Lagerplatzes. Sie lobten die Ordnung in den Zelten und auch die straffe Führung, unter der die Jungen während des Freizeitlagers gut aufgehoben sind. Das selbstgebaute Tor, der Hahnenkahn, die Rundzelle und die beiden Domzelte erregten immer wieder die Aufmerksamkeit und die Zustimmung der Besucher. Von 15 bis 16.30 Uhr waren alle — Hitlerer, Eltern, Pimpfe, Lehrerinnen und sonstige Verwandte und Bekannte — vom Jungbann zu einem Handpuppenspiel eingeladen. Bei den lustigen Einfällen der Spieler verging die Zeit rasch. Nach der Führungs durch das Lager versammelten sich keiner, ein Scherlein in die Lagerhalle zu geben. Obwohl zugleich nur Lagerurlaub für die Jungen vorgesehen war, wurde dieser dann aus Anlaß des Elternbesuchs in Stadturlaub umgewandelt. Abends fand dann noch bei Anwesenheit zahlreicher Altenberger im Lager Singen statt.

Der Mittwoch brachte die Fortsetzung der WS-Schulung durch Stammfärberei Haupt. Im Fußballspiel der Lagergesellschaften siegte Gefolgschaft I mit 5:2 Toren. Der Nachmittag brachte als besondere Überraschung den Besuch des Altenberger Zinnbergwerks. Am Abend fanden dann die Wettbewerbsleistungen im Lager statt.

Am Mittwoch überraschte uns ein Gewitter, aber unsere Zelte wiesen den Angriff erfolgreich ab.

150 Pimpfe beginnen ihr Leistungsabzeichen

Am Donnerstag begannen die Pimpfe des Jungbannlagers auf dem Sportplatz Altenberg die Sportübungen für ihr Leistungsabzeichen abzulegen. Ein gut eingerichteter Mitarbeiterstab ermöglichte es, daß der sportliche Teil des Leistungsabzeichens, bestehend aus Weitsprung, Lauf, Ballwurf, Klimmschießen und Bodenrollen, schon am Vormittag von fast allen Jungen abgenommen werden konnte. In den nächsten Tagen wird die Abnahme der Gelehrtenkunde, des Schwimmens und der Schulung erfolgen. Die Jungen geben mit großem Eifer an ihre Aufgaben; denn wer will mit seinem Leistungsabzeichen nach Hause zurückkehren.

Schlachtviehmarkt

Dresden, 4. August. Auftrieb: 10 Ochs., 28 Bullen, 98 Kühe, 4 Hörner, 328 Kalber, 198 Schafe, 1239 Schweine, Viehpreis: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 43, b) 39, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Kalber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Lämmer und Hammel: a) 1, 50—32, 2, —, b) 1, 50—32, Schweine: a) 30, b) 1, 38, 2, 37, c) 55, d) 52. Marktoptauflage: Rinder und Schweine verteilt, Kalber gut, Schafe mittel.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde, So. 9 Uhr Pgo. m. anzahl. Amt.: Pf. Jänsch.

11 Uhr Go. im Wettingfeld. Derfelde. Kigo. fällt aus. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pf. Jänsch.

Olitz, So. 9 Uhr Leiegottesdienst: Kantor Preußler.

Sabisdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst.

Hochendorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hennersdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst zum Erntebeginn.

Schönfeld, So. 9 Uhr Leiegottesdienst.

Reichstädt, So. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Kaufmännische Leiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Bezirk einschließlich Bilderdienst, stellt.

Kaufmännische Leiter: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D-A. VII 38: 1, 134.

Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die Stadt Glashütte beabsichtigt im Großen Kohlbadstale aus einem Quellsammelrohr auf dem Grundstück Nr. 652 des Flurbuches für Glashütte Quellwasser zum Zwecke der Versorgung der Einwohnerschaft mit dem notwendigen Trink- und Kochwasser zu entnehmen.

Die über das Vorhaben aufgestellte Planung kann während der Dienststunden an Amtsstelle eingesehen werden.

Einwendungen gegen das Vorhaben sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei Verlust des Widerprüchsrechtes binnen zwei Wochen hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 4. August 1938. Q: 16 Gl. 37.

Der Amtshauptmann.

Werde Mitglied der NS-Befreiungsfahrt!

Arni-Lichtspiele

Heute Freitag 19, Sonnabend 19, Sonntag 6 und 19
GASPARONE

eine neue, große Ufa-Operette, die mit Scharm, Grazie und Witz alle Herzen erobern wird.

Hauptrollen: Marika Höft, Joh. Heesters, Elezak usw.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt! Wochenschau! Beiprogramm

Nachruf!

Unserem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mitarbeiter und Berufskamerad

Herrn Alfred Böhme

rufen wir für seine treuen Dienste und seine allezeit bewiesene vorbildliche Kameradschaft ein herzliches „Habe Dank“ in sein frühes Grab nach

Dippoldiswalde, am 2. August 1938

Die städtischen Beamten und Angestellten

Der Bürgermeister

Hier spricht das Sommerlager des Bannes 216, Altenberg:

Der Dienstag als Besuchstag für Eltern und Lehrerinnen hatte eine besondere Prägung. Das heißt, am Vormittag war der übliche Dienstbetrieb. An der WS (Werkstaatliche Schulung) sprach Oberkameradschaftsführer Böhme über die Jugend des

Briesbogen

Briesumschläge

Mitteilungen

Rechnungen

Rundschreiben

Preislisten

Kataloge

Werbeblätter

und alle sonstigen Drucksachen, die im täglichen Geschäftsvorkehr benötigt werden, liefert zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei

Carl Jehne

Dippoldiswalde.

Tel. 403

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 181

Freitag, am 5. August 1938

104. Jahrgang

Für eilige Leser

Der erste Nationalkongress der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsenlands nahm einen Antrag an, durch den zum Ministerpräsidenten Metras die Medaille für genossenschaftliche Verdienste verliehen wurde.

Battista Mussolini, der gegenwärtig in Deutschland weilt, um das deutsche Filmgeschäft näher kennenzulernen, stattete der Fette-Zion-AG. einen Besuch ab.

Das Militärgericht zu Jerusalem verurteilte wegen Bombenbeschusses einen Araber zum Tode.

Generalleutnant a. D. Ziehhen 80 Jahre alt.

Am 7. August begeht Generalleutnant a. D. Alfred Ziehhen seinen 80. Geburtstag. Die militärische Bedeutung des Generals und seine Tapferkeit vor seiner alten Waffe, die schwere Artillerie, sind über die militärischen Kreise hinaus bekannt geworden. Während des Krieges war General Ziehhen als höherer Artillerieführer tätig. Seit 1923 ist er Führer des Wassertruppens der Deutschen Schweren Artillerie. General Ziehhen wurde am 7. August 1858 zusammen mit seinem Zwillingsschwestern im Stettin geboren. Dieser Zwillingsschwestern, der 25 Jahre Oberbürgermeister von Berlin-Lichtenberg war, ist am 26. Januar 1932 verstorben.

Englische Atomkämpfer auf dem Käffhäuser.

Die Ausrüstung englischer Atomkämpfer, die zur Zeit unter Leitung des Generals Sir John Hamilton Deutschland bereist wurde von Feldmarschallmajor, H. Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard aus dem Stuttgarter Willkommen gesehen. Die englischen Kameraden besichtigten eingehend das Kettneramt mit der Ehrenhalle, sowie die von Generalmajor Reinhard verantworteten Ausgrabungen der mittelalterlichen Burg und Oberburg. General Hamilton erklärte, die Abordnung der British Legion wolle durch ihren Besuch in Deutschland einen Beitrag dazu liefern, den Frieden zu fördern. Spanische Jugendführinnen kommen nach Deutschland.

Aus Spanien reiste eine Gruppe von Jüngeren der Falange auf Einladung nach Deutschland ab, um zwei Monate an den Sommerlagern des VTM teilzunehmen. Die jungen Jüngeren werden die Erfahrungen, die sie beim Aufenthalt in Deutschland und in den Ländern machen, für den Aufbau der spanischen Jugendorganisation verwenden. Dr. Held.

Im Krankenhaus der Barnherzigen Brüder in Regensburg ist der ehemalige bayerische Ministerpräsident Geheimer Hofrat Dr. Heinrich Held nach langerer Krankheit im Alter von 90 Jahren gestorben.

Landesvertrater hingerichtet. Die Berliner Justizpreßstelle teilte mit: Der vom Reichsgerichtsgericht wegen Landesvertrats zum Tode verurteilte Wilhelm Raichel aus Dresden, geboren am 4. September 1915 in Lewin (Kreis May). Ist hingerichtet worden. — Raichel ist, getrieben von Gedanken, ganz aus freien Stücken mit einem austauschbaren Nachrichtenblatt in Verbindung getreten und hat es dann unterzeichnet, wichtige militärische Geheimnisse zu verraten; er hat sich nicht gestellt, ich bei der Ausführung seines landesverträterischen Unternehmens eines jungen Radikalen als Mittelperson zu bedienen. Sein verbrecherischer Willen war derart groß, daß der Tod die einzige gerechte Sühne für seine treu- und ehloose Tat sein konnte.

Drei Arbeiter durch Salzberuf getötet. Am Montagabend zwischen 11 und 12 Uhr wurden drei Gefolgsmitglieder durch Salzberufe ihren Salzes mitgetötet und verschüttet. Die nach ihrer Vergewaltigung aufstellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Was ist ein menschliches Ohr wert? Mit dieser Frage hatte sich kürzlich ein französischer Richter in Paris zu beschäftigen. Er hatte nämlich sein Urteil in einem Fall zu sprechen, in dem ein Mann seinem Kollegen im Streit das halbe Ohr abgeschnitten hatte. Der Richter erkannte auf eine Entschädigungszahlung für das halbe menschliche Ohr von 4654 Franken. Nunach ist ein ganzes Ohr rund 10 000 Franken wert ist. Der ist Ohr etwa nicht gleich Ohr vor dem weisen Richter?

Französisches Militärflugzeug verunglücht. Auf dem Flugplatz in Mérignac in Nordfrankreich verunglückte ein Militärflugzeug bei der Landung und überschlug sich. Die beiden Insassen, ein Lieutenant und ein Sergeant wurden an der Stelle getötet.

Lange Spaziergänge mit Ohrenfeigen, so erklärte ein Mann vor dem Amtsgericht Richter, seien das einzige Heilmittel, das bei seiner Frau, die seit langem an einer Geisteskrankheit leidet, hilft. Mann und Frau waren in einer Anlage von Alorez in dem Augenblick verhaftet worden, als sie sich gegenseitig gehörig ohrenfeigten.

Schwarzer Juwelendiebstahl. Aus einem Juwelierladen in Nürnberg wurde ein aus Diamanten zusammengesetztes Bildnis einer Hindugöttin gestohlen. Dieses Bildnis steht einen Wert von rund 150 000 Mark dar.

Milolin als Heilmittel. Einem medizinischen Kongress in Portsmouth (England) blieb es vorbehoben, feststellen, daß einer der wirklichen Heilmittel gegen Lepra Milolin ist.

Großer Sport in kleinerem Rahmen

Minister Kellonen über die Olympischen Spiele in Helsinki.

Sinnlands Innenminister Dr. Kellonen hält sich anlässlich der Eröffnung des deutsch-sinnischen Luftfahrtwettbewerbs kurzzeitig in Berlin auf, wo er in einer Unterredung eine Erklärung über olympische Fragen abgab.

Kleinere Wettkampfsorte, aber Fußball und Wasserball. Auf die Frage, wie Helsinki 1940 das Programm gestalten wolle, antwortete der Minister: „Da Helsinki die Olympischen Spiele etwas später erhalten hat, und wir gezwungen, das Programm möglichst ohne Rahmenwettbewerbe auszuführen. Da jedoch Fußball auch in Finnland sehr volkstümlich ist und sich Wasserball gleichfalls einer gewissen Beliebtheit erfreut, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese Wettbewerbe mit auf das Programm gelegt werden. Aber prinzipiell müssen wir uns aus dem bereits angeführten Grunde zu einer Verkleinerung des Wettkampfes folge verstehen.“

Keine Sorge um die Unterbringung der Athleten. Zur Frage, Olympisches Dorf oder nicht, erklärte Dr. Kellonen: „Augenblicklich finden Unterstellungen über die Unterbringungsmöglichkeiten für Athleten und Zuschauer statt. Um wenigstens bereit zu sein, die Athleten, haben wir doch vor, ein Olympisches Dorf zu errichten.“

Dessau am rundfunkfreudigsten

Jeder zweite deutsche Haushalt hört Rundfunk

Mit Spannung schaut die ganze Welt der Rundfunkfreunde nach Berlin, wo am Freitag die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung durch Ihren Schirmherrn, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, eröffnet wird. Die Welt der Rundfunkfreunde! Wer zählt sich heute nicht zu ihr, wo der Rundfunk in Palast und Hütte gleichmäig zu Hause ist!

Alein bei uns in Deutschland hat in den letzten Jahren die Rundfunkfreudigkeit derartig genommen, daß, wie die neuesten statistischen Erhebungen, die den Rundfunkstand vom 1. April d. J. festhalten, ergeben, jeder zweite Haushalt Rundfunk hört. Von 4,3 Millionen Rundfunkhörern im Januar 1933 liegt die Hörfrequenz auf 9,6 Millionen im Juni d. J. Das ist eine Zunahme um 12 Prozent. In dieser Zeit hat sich die Rundfunkdichte, d. h. die rundfunkteilnehmenden Haushaltungen aller Art steigen von 24 auf 35,5. Selbsterklärend ist die Rundfunkfreudigkeit nicht in allen Gebieten unseres Gebietes gleich groß. Auch hier gibt es Bezirke, die man als ganz „paßioniert“ bezeichnen kann, und solche, die zurückhaltender Natur sind. Ganz entschieden am weitesten vorausgeschriften, auf die rd. 45 v. H. aller deutschen Höre entfallen. Die Rundfunkdichte beträgt in den 56 deutschen Großstädten im Durchschnitt 66 v. H. aller Haushaltungen gegenüber 33 v. H. im Reichsdurchschnitt. In der Sparte der Rundfunkdichten liegt Dessau, dem Thüringern und Niedersachsen auf dem Höhe folgen. Nur wenig weniger ist die Rundfunkdichte in Stettin, Leipzig, Bremen, Halle, Magdeburg, Braunschweig, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Aachen im Bereich.

Auf dem Freilandeste der Rundfunkausstellung hat die RZG in Bellagger erreicht, daß als Zonta-Lager während der Ausstellung dienen soll. Hier werden die Rundfunkspielerarten der RZG aus Berlin, Danzig, Frankfurt und München, Hamburg und Berlin im Rahmen der Ausstellung militärische und musikalische und sportliche Vorführungen und Spiele bringen. Neu und bemerkenswert ist, daß dieses ganze Zonta-Lager eigentlich eine Fernsehbarriere ist.

Hessenkirchen hat die wenigsten Rundfunkanlagen

Zehn stark zurückgeblieben ist die Entwicklung des Rundfunks unter anderem in Aachen, Augsburg, Bremen, Breslau, Bielefeld, Essen, Frankfurt, Nürnberg, Düsseldorf. Die niedrige Rundfunkdichte befindet sich in den Süden, in denen die Bevölkerung weitgehend im Verhältnis steht. In unterster Stelle steht unter den Großstädten Hessenkirchen mit 40,3 Rundfunkanlagen auf 100 Haushaltungen.

Außerdem nahm die Rundfunkdichte innerhalb Deutschlands im letzten Jahr auf dem flachen Lande zu. Und da wiederum namentlich in den Bezirken Magdeburg, Landsberg, Bumburg und Würzburg. Am kommenden Rundfunktag dürfte sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen, so daß bis Ende dieses Jahres im Altreich — die österreichischen

Stadion auf 60 000 Plätze vergrößert.

Neben weiteren Bauten befragt, antwortete der Minister: „Offiziell wie ist unser Stadion bereits jetzt fertig, und mit Leichtigkeit können wir das Fassungsvermögen von 30 000 auf 60 000 Plätze vergrößern. Wir sind uns darüber, daß auch das noch in wenig fern wird, aber was füllen wir wohl später mit einem noch größeren Stadion? Neubau werden noch ein Schwimmstadion und eine Radrennbahn, modernisierten werden wir die Halle für Schwerathletik. Wenige Änderungen brauchen wir an den Stadionhallen vorzunehmen.“

Winterspiele vielleicht in Norwegen.

Sehr steilisch steht Minister Kellonen zur Frage der Winterspiele: „Finnland ist zwar auch ein schönes Wintersportland, aber bin ich der Winterspiele in meiner Heimat bin ich ein „ungläublicher Thomas“. Der Stil, der Wintersport Finnlands, ist vom Programm der Spiele gestrichen worden, und ohne ihn würden wir die Spiele nicht beachten. Ich hoffe, daß wir für Abfahrt und Winterspiele kein geeignetes Gelände haben, und wir werden die Winterspiele gern Oslo überlassen.“

Finnland freut sich, nach vielen Jahren der Mitarbeit an den olympischen Idee auch einmal ihr Gehalte zu sein. Ich glaube jetzt daran, daß wir sehr wohl imstande sind, die Ausrichtung der Spiele ehrenhaft zu erledigen.“

In meiner Heimat hat man sich über die Sympathie, die Finnland nach Übertragung der Olympischen Spiele aus aller Welt, u. a. in reichen Staaten aus Deutschland, zuletzt wurde, sehr gefreut. Wir hoffen auf eine starke Beteiligung Deutschlands.

Sachsen's Marine-SS. in Riel

Vom 5. bis 7. August finden in der alten Kriegsmarinestadt Riel die Reichswettkämpfe der Marine-SS statt. Der Geist, der die Männer der Marine-SS bestimmt, und ihre Leistungen werden auf der Olympischen Regattastraße der Kieler Förde unter Beweis gestellt. In Sachsen sind die beiden Marine-SS-Standarten Chemnitz und Dresden keine Unbekannten mehr. Wurde doch in Chemnitz der zweite Marine-SS-Sturm im Reich und der erste binnennationale Marinesturm überhaupt aufgestellt. In planvoller Arbeit und in wenigen Jahren aus diesem einen Sturm zwei Standarten geworden, die sich in Lauenhain an der Kriebstein-Talsperre eine ideale Übungsmöglichkeit geschaffen haben. Eine enge Freundschaft verbindet gerade die sächsische Marine-SS mit der Kriegsmarine.

Als Zeichen dieser Freundschaft und als ein Geschenk der Kriegsmarine trägt, wie vielleicht nur wenigen bekannt ist, das Übungsschiff "SS" im Seesportlager Lauenhain den größten Teil der Tafellage des im Februar gebauten Segelschiffes "Nobbe". Der Geist, der die Marine-SS und die Kriegsmarine verbindet, ist der gleichen männlichen Einsatzfreudigkeit und Härte. Dieser Geist wird auch den Verstärkern der Wettkämpfen in der Kieler Förde bestimmen, zu denen neben den Mannschaften der SS-Gruppen auch Mannschaften der

Rundfunkverhältnisse sind in der erwähnten Statistik noch unberücksichtigt — die zehn Millionen erreicht werden wird. Aber selbst damit dürfte noch keineswegs das Ende der Ausbreitung des Rundfunks erreicht sein. Bedenkt man, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika bereits 84 v. H. in Dänemark 72 v. H. und in Großbritannien 66 v. H. aller Haushaltungen am Rundfunk teilnehmen, so bleibt bei uns mit 33 v. H. noch vieles anzuhören. Da wir aussehen werden, steht dabei völlig außer Zweifel. Einmal ist der Rundfunk bei uns stärker als in anderen Ländern. Angenommen, der gesamte Nation geworden. Nicht von ungefähr steht die diesjährige Rundfunkausstellung unter dem Motto: Rundfunk, Stimme der Nation. Zum anderen kann der Stad der Ausweitung des Rundfunks hängt von wirtschaftlichen Verhältnissen ab. Diese liegen zur Zeit bei uns besonders günstig. Während in vielen Ländern der Welt die Wirtschaftslage sich zurückgewandelt, steigt bei uns der Beschäftigungsgrad immer noch an, ebenso wie die Absatzmenge der Absatzes an Empfangsgeräten ist. Schließlich wird der Absatz noch weiter durch die systematischen Preisentnahmen der Marke empfänger ansteigen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden.

Asien und Amerika hören deutsche Apparate

Hebrigend hängen nicht nur wir Deutsche auf deutschen Rundfunkräten die Welt der Schwimmungen ein. In Mittel- und Südamerika und in Asien tauchen unglaubliche Menschen den Namen deutscher Rundfunkräten. Unsere Apparate sind nämlich dank ihrer Hochwertigkeit ein im Ausland recht angesehener Artikel. Allerdings ist es sehr ein recht schwieriger Kampf, sich auf dem Weltmarkt durchzusetzen. Teilweise Pionierarbeit ist unsere Apparate in den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien; teilweise haben sie und Montaner in Asien und Südostasien, die die neuengründeten nationalen Rundfunkindustrien schützen sollen, wie es beispielweise in Dänemark, Italien, Polen, Lettland, Frankreich und der Schweiz der Fall ist, unsere Apparate von den Märkten fern. Außerdem ist die amerikanische und britändische Konkurrenz; Philips nicht zu unterschätzen. Abgesehen davon kommt weiter hinzu, daß die großen europäischen Märkte zur Zeit unter recht ungünstigen Konjunkturen leiden.

Die Ausfuhransichten für 1938/39

Trotz allem war es der deutschen Industrie durch größte Anstrengungen möglich, ihren Auslandsabsatz um 20 v. H. im letzten Jahr zu steigern, nämlich von 24 auf 34 Millionen Reichsmark. Das Hauptgewicht im Auslandsabsatz liegt bei den hochwertigen Apparaten. Die dem Reich jetzt angegliederte Österreichische Rundfunkindustrie war seit jetzt stark auf die Exporte von Rundfunkräten eingestellt. Ihre Ausfuhr ist eigentlich Deutsches nach Südosteuropa. Hier darf Rumänien an erster Stelle.

Stadionmarine antreten werden. Die SA-Gruppe Sachsen wird vertreten im Marine-Mannschaftsstab durch eine Mannschaft des Sturmbannes 1/2 Chemnitz, in der Stärke von einem Führer und zwölf Mann.

Der Marine-Mannschaftsstab besteht aus: Wettbewerben über 100 Meter (Ruderpullen), Schwimmstaffel 13 mal 50 Meter (Ruderpullen, Hindernislauf mit Marinchen, Schwimmern, Kleinkaliberbüchsen und Winkeln und Mörsern).

Trotz einer starken Gegnerlichkeit der Marine-SA-Einheiten, denen die Nord- und Ostsee mit ihrem Segeln zum Training zur Verfügung stehen, sind die Siegesaussichten der sächsischen Marine-SA-Mannschaft günstig. Schwierigkeiten dürfte nur das Ruderpullen auf der Kiel-Förde machen, da in Lauenhain nur verhältnismäßig ruhiges Wasser zum Uebung stand.

Neue Rekordzeiten auf dem Sachsenring

Ein spannendes Training hat begonnen

Das Training am Sachsenring hat begonnen. Schon wehen die Flaggen von fünfzehn Nationen von den Plätzen an den Tribünen, und vom frühen Morgen an donnern die Motoren über die Bahn. Der leichte Wind mildert die sengende Sonnenglut nur wenig. Aber die Kurvenweg, die Positionen des Motorsports sind alle schon am ersten Trainingstag da. Sie umlaufen den Sachsenring und urteilen sachverständig über die Fahrer, nehmen die Zeiten und sprechen über die Aussichten.

Die Fahrer indessen drehen Runde auf Runde. Sie sind diesmal früh gekommen, die Italiener schon um 7 Uhr als die ersten. Sie kennen die schwere Strecke, diese Männer, die Rennen im Motorsport haben. Sie wissen, daß sie sportlich hohe Forderungen stellen; aber sie wissen auch, daß sie diesmal viel schneller geworden sind, daß es diesmal bei den verbesserten Kurven ganz andere Geschwindigkeiten geben wird und daß man aufschnellen und wieder aufschnellen muß, um der Schnelligkeit zu folgen. Von Jahr zu Jahr sind die Zeiten fürchterlich geworden. In diesem Jahr wird es ebenso sein. Das zeigt schon der erste Trainingstag. Die Quedenburgkurve macht es allein schon schwer. Hier kommt man im Vorjahr mit 20 oder 30 Kilometern hineingehen, und jetzt mit einem Vierteljahr. Und so kann man erwarten, daß die Zeiten in diesem Jahr noch besser werden, wenn die Männer erst recht mit der Strecke vertraut sind. Schon am ersten Tag ist in den drei Klassen der Rundentwurf überboten worden.

Ein Duell zwischen Gilera und BMW

Bei den 500-cm-Maschinen gibt es am ersten Tag in bestiges Duell zwischen dem Italiener Serafini auf Gilera, die hier zum erstenmal startet und zugleich auf die bewährten BMW und Nortonmaschinen trifft, und dem BMW-Fahrer Meier, der zum erstenmal auf dem Sachsenring fährt. Schneller und schneller werden sie. Einmal ist es Meier, dann wieder Serafini der Schnellste. Die beste Runde des Tages fährt aber Meier. Er bleibt dabei noch unter dem Rekord des Engländer Guthrie,

er im vorigen Jahr der schnellste war. Die Rennfahrer Fritsch und Daniel liegen noch etwas dahinter. Aber wir wissen, daß sie zu lämpfen versiehen, und daß der Kampf der 500er Maschinen außerordentlich hart sein wird. Von den Rennfahrern zeigt sich Wilhelm Herz auf DKB als der Beste, er fuhr einen ausgezeichneten Durchschnitt mit 31,7 Stundenkilometer.

DKB beherrscht die B-Klasse

In der B-Klasse (350 ccm) liegt DKB am ersten Tag im Beistand an der Spitze. Hamelebe hat hier mit der Zeit von 3,55 Minuten und 131,7 Kilometern den Bahnsieg gebrochen. Dicht dahinter liegt Wintler. Der beste Privatfahrer ist Knees auf NSU, der mit 4,09 Minuten und 124,1 Kilometern ausgezeichnet fährt. Die Velocette-Maschine unter Mellors hat mit 4,05 und 126,3 Kilometern eine ausgezeichnete Zeit erreicht.

Ulte Rivalen im Kampf

In der A-Klasse (550 ccm) beherrscht DKB noch ziemlich das Feld. Außerdem fahren die italienischen Denzell-Maschinen am ersten Tage. Und so sind die besten Rivalen aus dem DKB-Stall, Petruschke und Kluge, in hartem Kampf um die Führung. Petruschke neuer Jahrestopf mit 4,07,2 und 125, Kilometern wurde von Kluge mit 4,12,1 und 122,86 beinahe erreicht. Der Dritte ist hier ein Privatfahrer, und zwar Karl Lottes auf DKB mit der ausgezeichneten Zeit von 4,20,1 und 118,9 Kilometern.

Turnen und Sport

Der Kampf des Jahres

Deutschlands Leichtathleten gegen USA.

Das größte leichtathletische Ereignis des Jahres steht im Länderkampf Deutschland—USA, der am 13. und 14. August im Olympia-Stadion zur Ablösung gelangt. Für diese erste Begegnung der Leichtathleten Deutschlands und der Vereinigten Staaten hat Deutschland eine Mannschaft aufgestellt, die das Stärkste darstellt, was wir zur Zeit zu Stell haben. Für Deutschlands Herzen starten:

100 Meter: Hornberger—Kirsch, 200 Meter: Scheuring—Hornberger, 400 Meter: Hartwig—Linnhoff, 800 Meter: Högl—Eichberger, 1500 Meter: Weißholz—Schäumburg, 5000 Meter: Spring—Eitel, 10.000 Meter: Berg—Schönrod, 110 Meter-Hürden: Kumpmann—Begner, 400 Meter-Hürden: Glaw—Hößling, 3000 Meter Hindernis: Raudl—Heun, Weitsprung Long—Leichum, Dreisprung: Koitzschel—Wöllner, Hochsprung: Weinföhr—Martens, Stabhochsprung: Haunzwiesel—Hartmann Speerwurf: Stöck—Gerdés, Diskuswurf: Lampert—Schröder Hammerwurf: Hein—Blaß, Angelstoß: Woelle—Lampert, mal-100-Meter-Staffel: Kirsch—Hornberger—Koitzschel—Scheuring, 4×100-Meter-Staffel: Blaizejcz—Nind—M. Bue—Linnhoff.

Für die Auswahl haben die Leichtathletenmeisterschaften in Breslau die Grundlage abgegeben. Wenn es auch in einem Sieg gegen die Amerikaner nicht reichen wird, werden doch unsere Sportler ihr Bestes geben. Interessant ist, daß die USA-Mannschaft nicht weniger als 18 Landesmeister aufweist; die übrigen sind die zweiten oder Dritte der amerikanischen Meisterschaften. Man sieht daraus, daß Amerika seinen Auf als die seit 1912 führende Leichtathletiknation der Welt auf Biegen und Brechen verteidigen will. Sehr beachtlich ist, daß Deutschlands Aufgebot zum größten Teil von Olympialämpfern des Jahres 1936 gestellt wird, was

rend auf amerikanischer Seite nur drei Leichtathleten zu Stelle sind, die bereits vor zwei Jahren auf der Aschenbahn und auf dem Rasen des Olympiastadions antraten. Das heißt einmal, wie ungemein umfangreich das Reservoir Amerikas an ausgezeichneten Sportlern ist, zum andern, wie schneidiger sportliche Ruhm „jenseits des großen Teiches“ verblüht

Neuer Höhenrekord im Segelflugzeug. Auf der Rhön startete der Berliner Segelflieger Günther Lemm von der NSZ-Gruppe Berlin-Kurmark zu einem Höhensegelflug, der ihm auf nahezu 6000 Meter Höhe brachte. Mit einer Startüberhöhung von 4280 Meter wurde gleichzeitig eine neue deutsche Weltleistung aufgestellt. Bei den Weltrekordflügen erreichte diesmal Beck (Württemberg) und die beiden Hannoveraner Müller und Bos die größte Entfernung, indem sie in die Nähe von Trier, 254 Kilometer von der Rhön entfernt, landeten. Zur der Gesamtentfernung führt noch immer Kurt Schmidt mit 2355,7 Punkten, gefolgt von dem Darmstädter Späth, der bis auf 260,4 Punkte heran kam.

Vor der Radweltmeisterschaft. Am 28. August beginnen in Amsterdam die Radweltmeisterschaften, für die Deutschland ein starles Aufgebot gefestigt hat. Bei den Berufsfahrern starten als Steher Lohmann, Schön, Merkens und Wege. Von den Fliegern sind Richter, Marlewitz, Engel, Lorenz und Stessels gemeldet worden. Von den Straßenfahrrern sind Umbenbauer, Baum, Kriewitz, Scheller, Roth, Weiderling, Diederichs und Schild am Start erscheinen. Bei den Amateuren werden folgende Kämpfer am Start erscheinen: Hasselberg, Schorn, Burau, Mohr, Horn und Künne. Als Straßenradrennen findet Heller, Irrgang, Reuter, Stratal, Richter, Hesse teil.

Am gleichen Tage gegen Belgien. Gleichzeitig mit den Leichtathletik-Länderkämpfen Deutschland—USA findet in Brüssel ein Treffen mit Belgien Leichtathleten statt. Trotzdem wir in der belgischen Hauptstadt auf unsere besten Vertreter verzichten müssen, kann Deutschland auch für Brüssel eine Mannschaft aufstellen, die mit guten Aussichten in den Kampf geht. Norwegen verzichtet auf die Olympischen Winterspiele. Wie verlautet, wird Norwegen in den nächsten Tagen die Olympischen Winterspiele 1940 endgültig absagen. Dieser Entschluß ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß Norwegen auf die St.-Helmutmeisterschaften von 1940 konzentriert will. Man vermutet, daß nunmehr die Olympischen Winterspiele in Lahti (Finland) zur Austragung gelangen. Das würde bedeuten, daß nur ein Rumpfprogramm mit Eislauf, Eishockey und Bobfahren zur Ablösung gelangt, während in Norwegen ein großartiges Vollprogramm durchgeführt wird.

Das liegt gegen schwere Konkurrenz. Auf dem Radturnier in Dublin konnte Deutschland mit Oberleutnant Hud auf Olaf gegen 36 Teilnehmer den ersten Sieg in der zweiten militärischen Sprintentwettbewerb erringen. Wie stark die Konkurrenz ist, geht daraus hervor, daß zwischen Deutschland, Irland und Irland ein Stechen notwendig wurde, daß Oberleutnant Hud mit Olaf schließlich für die deutschen Farben entscheiden konnte.

Überlegener Tennisieg gegen Ungarn. Auf dem Berliner Blau-Weiß-Platz wurde der Öffentlichen Tennis-Länderkampf Deutschland—Ungarn beendet. Nachdem die deutschen Offiziere bereits an den ersten Tagen eine 5:5-Führung erobert hatten, konnten unsere Vertreter noch zwei Spiele gewinnen, während die Ungarn ebenfalls zwei Spiele für sich entschieden, so daß das Treffen mit einem überlegenen Sieg der deutschen Offiziere mit 7:2 Punkten endete.

Devisensurje. Welga (Weißrussland) 42,15 (Geld) 42,23 (Brief) dän. Krone 54,44 54,54, engl. Pfund 12,19 12,22, franz. Franc 6,813 6,857, holl. Gulden 136,04 136,12, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 61,27 61,39, poln. Złoty 47,00 47,10, tschech. Krone 62,26 62,38, schweiz. Franken 56,94 57,05, tschech. Krone 8,591 8,600, amer. Dollar 2,491 2,495.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 6. August

6.30: Aus Berlin: Frühstückskonzert, Kapelle Walter Roach. — 8.30: Aus Danzig: „Wohl bekommt's!“ Das Danziger Rundfunkorchester. — 9.30: Sendepause. — 11.35: Heute vor Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Das NS-Zonkonzertorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Wörter. Anschlußmusik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Vom Rückblick und vom Chor. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag. — 18.00: Gegenwartskonzert. — 18.15: Tanz alle mit! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.00: Aus Dresden: Volksslieder und Ländle. — 19.30: Aus Hohenstein-Ernstthal: Leichtes Training zum Großen Preis von Europa auf dem Sachsenring. — 20.10: Melodie der Freundschaft. Ununterbrochener Abend. Der Chor des Reichssenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten. — 22.10: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30: Aus Wien: Nachtmusik. Die Kapellen Adalbert Lütter und Hans Buch. — 2.00 bis 3.00: Aus Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Deutschlandsender

Sonnabend, 6. August

5.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt! Frühstücksmusik. Das Quintett Hans Joachim Kietz. — 6.30: Aus Breslau: Fröhliche Morgenmusik. Das Quintett Hans Joachim Kietz und die Schrammelbuben. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Königsberg: Soldaten unter freiem Himmel. Hörspiel von Günter Rausch. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungskorchester des Deutschlandsenders. — 15.15: Buntes Wochenende. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Lüdenscheid: Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln. — 18.00: Kleines Untermezzo. (Aufnahmen.) — 21.15: Aus der Rundfunkausstellung: Geheimnisse des Hörenganges. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: ... und jetzt ist Feierabend. Einmal nach dem andern. — 20.10: Festlicher Abend. Anlässlich des Besuches der ersten Rundfunkhörer und der vereinten Hörfunkleiterin der ersten Rundfunk der NSDAP. Erwin Steinbacher mit seinen Sölden, das Große Orchester des Deutschlandsenders und Sölden. — 22.20 bis 22.40: Aus Wien: Echo von den Wörthersee-Sportfesten. Berichte von dem Biogenf- und Regatta-Deutschland gegen Frankreich und vom ersten Tag der Internationales Ruderregatta in Bleden. — 23.00: Aus München: Wir tanzen in den Sonntag. Die Tanzkapelle des Reichssenders München. — 24.00 bis 2.00: Aus Frankfurt: Heute tanzen wir! Kapelle Otto Friede.

6. August

11.05: Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, in Braunschweig gest. (geb. 1129) — 17.09: Der Nationalökonom Friedrich List in Roulingsen geb. (gest. 1846). — 18.06: Kaiser Franz II. legt die deutsche Kaiserwürde nieder. Ende des Ersten Weltkriegs. — 18.10: Schlacht bei Wörth (Kronprinz Friedrich) und Spichern (Steinmetz). — 19.30: Der 1897 verschollene Nordpolstochter Salomon August Andrée auf der Weißen Insel (Spitzbergen-Archipel) tot aufgefunden.

Sonne: A. 4.26, U. 19.44; Mond: U. 0.0, A. 16.31.



(38. Fortsetzung.)

„Es steht fest, daß der Angeklagte mit dem Professor Differenzen hatte, die auf einer langjährigen Feindschaft beruhten. Die tieferen Zusammenhänge dieser Feindschaft seien noch aufzuläutern. Jedenfalls hat an jenem Abend zwischen den beiden Männern ein Kampf stattgefunden; wenn auch die vorgefundene Waffe dem Professor gehörte, so steht keineswegs fest, daß er zuerst den Angeklagten bedroht hat.“

„Mein Mandant hat in Notwehr gehandelt!“ vertheidigte Neiser noch einmal mit schallender Stimme. „In tubio pro reo!“

Doktor Lademann winkte ab. „Wir haben noch zwei wichtige Zeugen zu hören, die erst heute nachmittag da sein können. Ich verlange darum die Verhandlung auf vier Uhr!“

Isa Gerbrandt hatte es heute sehr eilig, aus dem Gerichtsgebäude hinaus und in ihren Wagen zu kommen. Deutlich beachtete sie niemand aus dem Zuhörerkreis, schon war sie keine Sensation mehr, und andere Ereignisse lagen im Vordergrund. Nicht schnell genug konnte sie die Schwester und Fabek in den Wagen hineinbringen; hastig setzte sie sich selbst ans Steuer und fuhr in rasarem Tempo los.

„Auf der Fahrt sprach sie kein Wort. Trude Wedekamp, sie verschüchtert neben ihr saß, wagte auch keine Frage an die Schwester zu richten. Aber kaum waren sie in der Wohnung angelommen, da brach Isa Gerbrandt los:

„Fabek, Sie sind das größte Rindvieh, das mir jemals vorgekommen ist! Sie haben uns ja die Kriminalpolizei direkt selbst auf den Hals gehetzt!“

„Aber ich habe doch gar nichts gesagt!“ stotterte Fabek lästig. Schon wieder brach ihm der Schweiß aus.

„Gerade genug haben Sie gesagt!“ herrschte Isa ihn an. „Aber das ist jetzt gleichgültig, es ist nicht mehr zu ändern. Jedenfalls müssen wir fort, und zwar so rasch es möglich. Gehen Sie in Ihre Wohnung und packen Sie Ihre Sachen; in einer halben Stunde komme ich vorbei und nehme Sie mit. Also los, los!“ rief sie bestigend. „Fabek immer noch zögerte.

„Ja, muß denn das sein, Fräulein Doktor?“ würgte er hervor. „Woher wollen wir denn eigentlich — und Geld...?“

„Wollen Sie denn ins Auktionshaus wandern, Mensch?“ rief die Arztin erregt hervor. „Aber wie Sie wollen,

neinetwegen können Sie auch hierbleiben, ich fahre jedenfalls.“

„Ich gehe ja schon“, murmelte der Mann, „ich gehe schon.“ Und müde wandte er hinaus.

„Naß, mach dich fertig, Trude!“ herrschte Isa jetzt die Schwester an.

Trude Wedekamp war mit ihrem Töchterchen, das inzwischen Frau Lemkes Obhut anvertraut war, wieder ins Zimmer getreten. Die kleine Hilde sah sie zu der Tante herüber, die ihr zwar oft Geschenke mitbrachte, aber sonst nur hässliche Worte für sie hatte.

„Wo Trude schüttelt den Kopf. „Ich gehe nicht fort, Isa, ich bleibe hier!“

Maislos erstaunte über diesen unerwarteten Widerspruch, horchte die Arztin die Schwester an. „Du bleibst hier? Und wovon willst du leben? Womit dein Kind ernähren?“

„Das wird sich finden!“ erwiderte Trude rasig und zog ihre Kleine fester an sich. „Ich kann arbeiten, ich schaue vor nichts zurück, und...“

„Ist das dein Dank dafür, daß ich dich so lange durchgehalten habe, daß du mich jetzt im entscheidenden Moment im Stich lässt?“ fuhr Isa auf. Sie hatte inzwischen schon begonnen, mit Umsicht einige notwendige Gebrauchsgegenstände in ihrem Handtäschchen unterzubringen.

„Dank!“ brach Trude Wedekamp plötzlich los, und ihr zarzes Gesicht war dunkler geworden. „Ja, du hast mich ernährt, und Hildchen wegen habe ich deine sogenannten Wohltaten so lange angenommen! Aber ich bin froh, wenn das jetzt ein Ende hat. Dein willensloses Werkzeug sollte ich sein, für dich mußte ich lügen und betrügen — nein, ich mache nicht mehr mit!“

Isa hatte ihre Verblüffung überwunden; mit fasslem Lächeln blickte sie zu der Schwester hinüber, während sie fortfuhr, ihren Koffer zu packen.

„Und wenn sie dich wegen Mittwisserschaft ins Gefängnis stecken, was dann? Wer soll dann für Hilde sorgen?“

„Das wird sich finden!“ erklärte Trude noch einmal ruhig. „Jedenfalls gehen wir nicht mit. Ich bleibe hier mit Hilde, ich werde natürlich nichts gegen dich aussagen! Aber ich will jetzt endlich frei sein!“

„Frei!“ höhnte Isa. „Als ob du frei wärst, wenn du den ganzen Tag in irgendeinem lästigen Büro sitzt, um ein paar Mark zu verdienen. Und Hilde ist inzwischen sich selbst überlassen! Aber wie du willst! Ich kann ja ohne dich fertig werden — ob du ohne mich fertig wirst, ist eine Frage für sich!“

Trude erwiderte nichts mehr. Sie half der Schwester beim Packen, schickte Hilde zu Frau Lemke in die Küche mit dem Auftrag, Reiseproviant fertigzumachen.

Auch Isa schwieg. Hastig schloß sie ihren Schreibtisch auf, entnahm einer Kassette Geld — es war ein Bündel Tausendmarkscheine, die sie in ihrer Handtasche verwahrt. Endlich rückte sie noch einen ganzen Kartotheksauf und ein

paar Rechnungsbücher heraus und trug sie eilig in die Küche.

„Ich muß verreisen, Frau Lemke! Verbrennen Sie das, sobald ich fort bin, verstehen Sie! Hier haben Sie kostspielig, bis ich wieder komme!“ Sie drückte der Hausdame bei diesen Worten ein paar Hundertmarkscheine in die Hand.

Auch für Trude hielt sie Geld bereit; nach kurzem Zögern nahm sie einen Hundertmarkschein. „Für die Übergangszeit, bis du Arbeit gefunden hast... Da, da, du kannst mehr haben!“

Aber Trude schüttelte Trude Wedekamp den Kopf. Endlich war alles fertig; die beiden Schwestern hasteten die Treppe hinunter, während Frau Lemke mit dem Kinde aus Fenster trat. Der Wagen stand noch bereit; eilig flog Isa ein.

„Leb wohl, Trude! Lass es dir gut gehen!“

Der Motor sprang an; Trude Wedekamp sah einen Augenblick dem Wagen nach, dann ging sie mit einem Seufzer der Erleichterung wieder nach oben.

„Kommt Tante Isa nicht mehr wieder?“ fragte die kleine Hilde verwundert.

„Ich glaube kaum, Liebling!“

Die Arztin fuhr in raschem Tempo zur nächsten Tankstelle, wo sie ihren Benzinvorrat ergänzte. Dann ging es zum Fluß hinunter; in der Stromstraße hielt sie vor dem düsteren Mietshause, in dem Fabek wohnte. Da er auf mehrmaliges Rufen sich nicht am Fenster zeigte, stieg sie ärgerlich aus und eilte nach oben. Über Fabeks Wirtin, eine ältere, schmierig angezogene Frau, bedeutete ihr, daß Herr Fabek seit dem frühen Morgen nicht nach Hause gekommen sei. Einen Augenblick starrte Isa Gerbrandt die Frau fassungslos an, dann lachte sie auf: „Auch gut, dann brauche ich mich nicht mehr um ihn zu kümmern!“

Ohne Gruß wandte sie sich um, stieg hastig nach unten und fuhr, zunächst langsam, in westlicher Richtung zur Stadt hinaus. Da war die Siedlung Barenfeld mit ihren schmutzigen Hölften — da war, ganz im Grünen verborgen ihr eigenes Häuschen, das sie gelaufen hatte und auf den Namen der Schwester übertragen ließ, um eine Rückendeckung zu haben. Hier war auch der größte Teil ihres Morphiumvorrats versteckt. Ob Trude überhaupt wußte, daß das Haus ihr von Rechts wegen gehörte?

Die Siedlung glitt vorbei, es kamen die letzten Häuser, dann kleinbürgerliche Gehöfte, der Friedhof. Und endlich hatte sie die freie Landstraße erreicht; sie schaltete eine hohe Geschwindigkeit ein und fuhr



47. Jahrg.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Haushwirtschaft
Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1938

Die Trocknung von Maiskolben

Von Dr. Simon

Die Maiskolben haben bei der Ernte im Herbst noch so viel Feuchtigkeit, daß man sie nicht einfach auf dem Speicher aufbewahren kann wie etwa gedroschenes Getreide. Sie müssen vielmehr so gelagert werden, daß sie ohne Gefahr des Verschimmelns nachtrocknen. Das geschieht entweder durch Aufhängen unter Dach nach dem in Kleinbetrieben Süddeutschlands üblichen Verfahren oder durch Unterbringung in den Trockengerüsten.

Bäumen, mit der Breite gegen die Hauptwindrichtung aufgestellt wird,
2. die lichte Weite des Gerüstes nicht zu hoch bemessen wird und
3. nur wirklich reife Kolben eingebracht werden.

Für die Größenbemessung des Gerüstes merke man sich folgende Zahlen: Von $\frac{1}{4}$ Hektar Mais erntet man etwa 35 bis 40 Zentner Frischkolben ohne Lieschen. Nach Abzug des

und etwas oberhalb der Erde sind die Säulen mit einem Schuhanzstrich zu versehen. In Abständen von einem Meter, vom Boden des Gerüstes an gerechnet, werden die Säulen mit etwas schwächeren Querholzern verbunden.

Die Entfernung des Gerüstbodens von der Erdoberfläche soll wenigstens 80 cm betragen. Der Bodenbelag besteht aus stärkeren Stangen oder Brettern. Ein Teil der Stangen oder Bretter wird nicht festgenagelt, so daß man sie zur bequemeren Entleerung des Gerüstes herausziehen kann.

Die Wände des Gerüstes werden mit Bohnenstangen befestigt, die zu diesem Zweck längs gespalten werden. Die flache Seite kommt nach innen. Der Zwischenraum zwischen den Stangen darf 2,5 cm nicht übersteigen, da sonst kleinere Kolben durchfallen. Die Stangen dürfen auch nicht zu dick sein, damit sie den Wind nicht zu sehr abhalten. Wo Holz knapp ist, können die Wände auch mit Maschendraht bespannt werden. Die

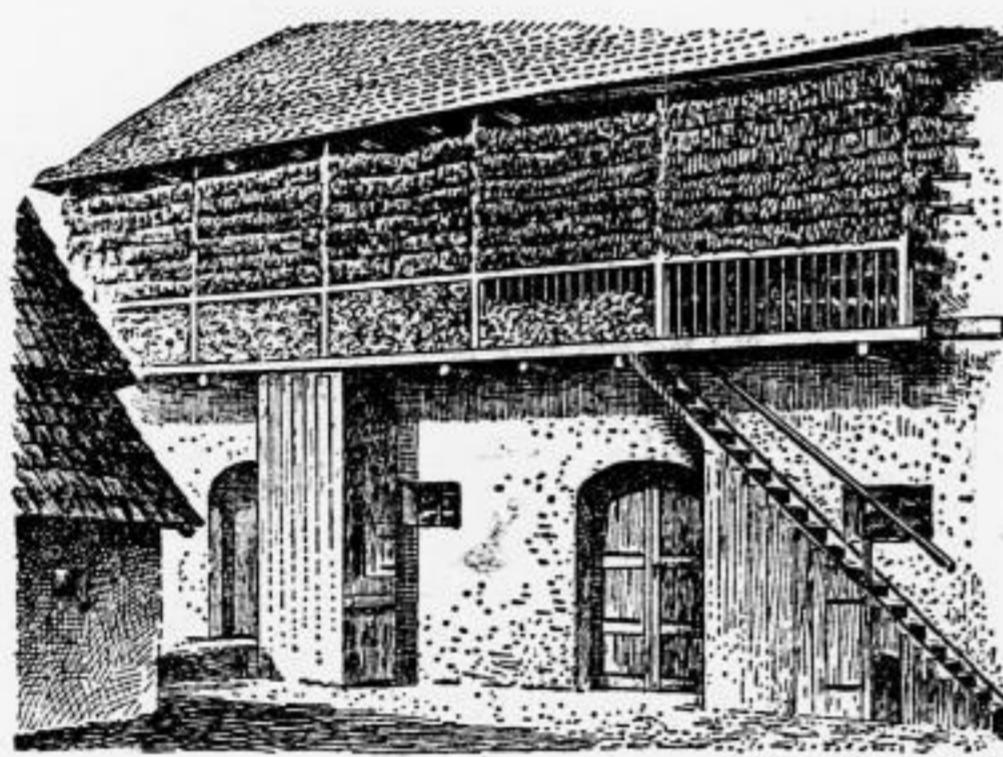


Abb. 1
Trocknung
der Kolben
durch Aufhängen
unter Dach

Zeichnungen: Bamberg M

Das Trocknen der Kolben durch Aufhängen unter Dachvorsprüngen, Durchfahrtstüren und in luftigen Tennen ist sicher und hat sich seit Jahrhunderten bewährt, es erfordert aber ziemlich viel Handarbeit. Die Kolben, von denen man die Lieschen bis auf die zwei oder drei letzten entfernt, werden zu je fünf bis sechs gebündelt oder zu Jöpfen geflochten (Abb. 1). Für das Nachtrocknen werden etwa drei Monate Zeit benötigt. In allen Maisbauländern Süddeutschlands wird dieses Verfahren bis zu Anbauflächen von $\frac{1}{2}$ ha weitestens angewandt.

Den mittel- und norddeutschen Bauern erscheint diese Art der Trocknung zu umständlich; man zieht die Unterbringung der Kolben in Gerüsten auch schon bei kleineren Anbauflächen vor. Die Errichtung eines Maistrockengerüsts ist auch tatsächlich mit wenig Arbeit und Kosten verbunden. In ihnen werden die Maiskolben in schmaler Wand dem Durchzug des Windes ausgesetzt und dadurch einwandfrei und ohne Verluste, ebenfalls in der Zeit von etwa drei Monaten, getrocknet. Voraussetzung für eine sichere Trocknung ist, daß

1. das Gerüst an luftrichtiger Stelle, d. h. nicht hinter Häusern oder Hecken oder unter

überschüssigen Wassers und der Spindel verbleiben davon etwa 17 bis 20 Zentner lufttrockene Körner. Ein Kubikmeter fasst etwa 10 bis 11 Zentner frische Kolben. Für die Ernte von $\frac{1}{4}$ Hektar werden also etwa 3,5 cbm Lagerraum benötigt. Die lichte Weite des Gerüstes soll etwa 60 cm betragen, die Höhe des Füllraumes 3 m. Bei einer Anbaufläche von $\frac{1}{4}$ Hektar muß das Gerüst daher ungefähr 2 m lang sein.

Die Abbildung 2 läßt die Konstruktion eines Gerüstes zur Maistrocknung erkennen. Damit das Gerüst dem Winddruck standhalten kann, müssen die Grund säulen etwa 1,20 m tief in die Erde gesetzt und gut verankert werden. Man verwendet zweckmäßig Rundholz mit einem Durchmesser von 10 bis 12 cm. In

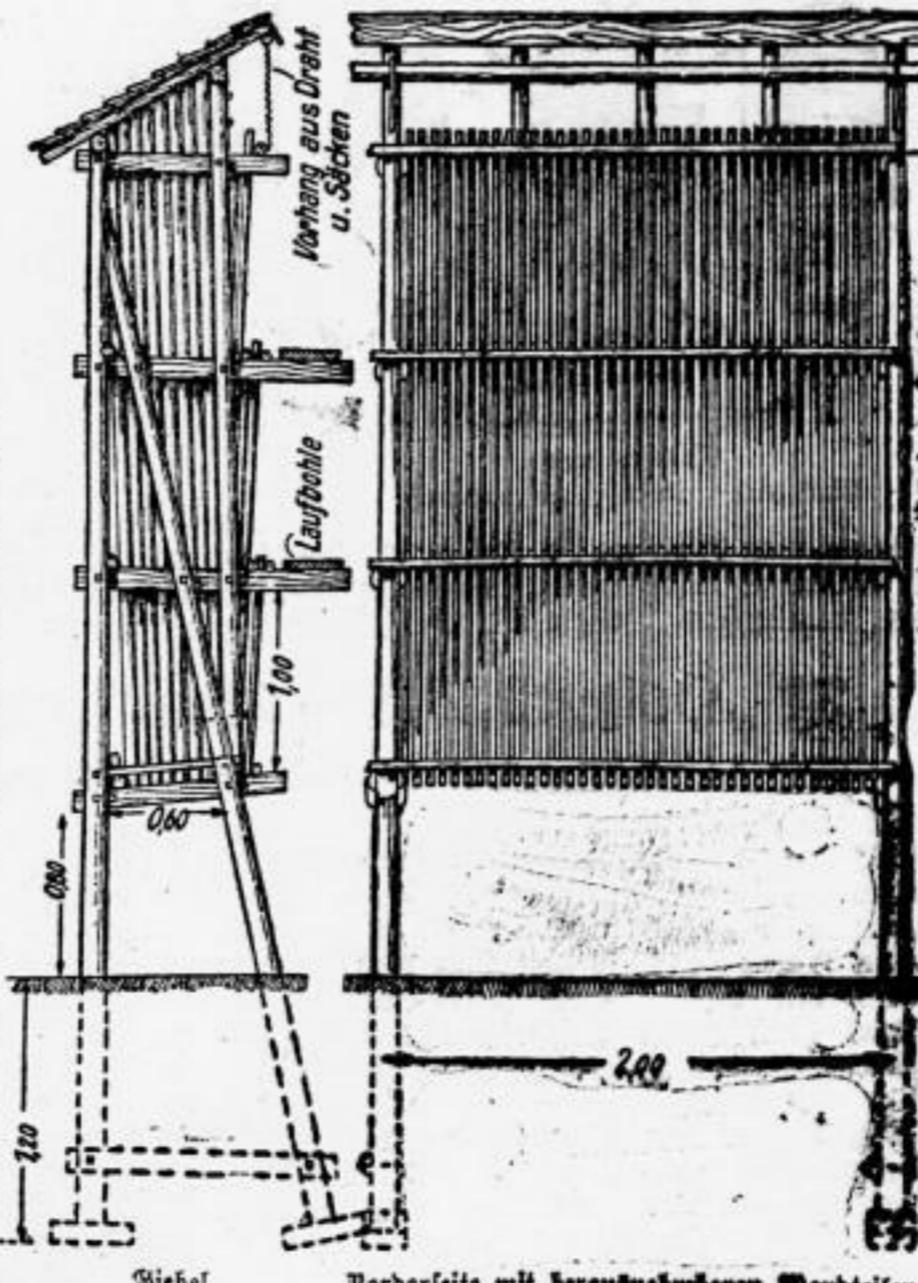


Abb. 2. Maistrockenschuppen

Stangen oder der Maiszehnorahrt werden niets auf der Innenseite der Säulen und deren Querverbindungen angebracht.

Die Vorderwand des Gerüsts soll in drei ein Meter hohe, abnehmbare Teile zerlegt werden, die man zum bequemeren Füllen des Schuppens nacheinander ansetzt. Der Teil der Vorderwand von der Dachkante bis zum obersten Lederholm wird mit Draht und Säcken verhängt.

Das Gerüst wird mit einem einfachen, nach beiden Seiten genügend übergregenden und nach der Rückwand abschließenden Dach überdeckt. Es kann aus etwa 20 mm starken, dachziegelartig übereinandergelegten Schalbrettern bestehen oder auch aus Wellblech und

dergleichen. Es muß auf jeden Fall regendicht sein. Das Gerüst ist bis unter das Dach zu füllen, damit von oben Regen und Schnee nicht eindringen. Der seitliche Regenschlag schadet dem Mais nicht.

Zur Beschleunigung der Trocknung kann man quer durch das Gerüst etwa in Abständen von $\frac{1}{2}$ m über die Verbindungsbole der Säulen Latten oder Stangen legen, unter denen sich beim Einfüllen Hohlräume bilden, die mit dem Eintrocknen und Zusammenfallen der Kolben größer werden und eine stärkere Durchlüftung zulassen.

Gegen Ratten- und Mäusefraß kann man den Mais dadurch schützen, daß man die Säulen zwischen Erdoberfläche und Gerüst-

Säulen mit etwa 50 cm hohem glatten Blech ringsum benagelt, auf dem die Schädlinge bei dem Versuch, hochzuklettern, abrutschen. Vögel hält man fern, indem man die Wände des Gerüsts außen nochmals mit Maschen draht bespannt.

Die Gerüste können leicht von den Maisbauern selbst angefertigt werden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 20 bis 30 RM. je $\frac{1}{4}$ Hektar. Bei einer Lebensdauer von nur etwa zehn bis zwölf Jahren kostet somit die Trocknung und Lagerung von Mais in Gerüsten etwa 10 bis 15 Pf. je Zentner Körner.

Bei größerem Anbau empfiehlt es sich, die genauen Bauzeichnungen von der Maisanbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 35 am Karlsbad 20, anzufordern.

Die Pferdebremse

Von Dr. W. Wieland

Die Bremsen, eine Familie aus der Ordnung der Zweiflügler, sind Fliegen, die als reife Insekten nur kurze Zeit leben, deren Larven aber ungefähr zehn Monate im Innern des Pferdes zu ihrer Entwicklung brauchen. Von den fünf Bremssliegen ist die große Magenbremse des Pferdes die schädlichste. Sie ist von rostgelber Farbe und 14 mm lang. Ihre Larve kommt sehr häufig im Herbst, Winter und Frühjahr im Magen der Pferde vor, hauptsächlich der Weidepferde. Die Pferdebremse legt ihre klebrigen Eier in den Haaren der Pferde ab, vorwiegend an der Vorhand. Durch das Juckgefühl, das die ausschlüpfenden Larven verursachen, werden die Pferde veranlaßt, die befallenen Stellen zu benagen und zu belecken. Durch den Schlund gelangen die jungen Larven in den Magen, wo sie sich in die Schleimhaut einbohren. Ist die Anzahl der Larven gering, so beobachtet man keine Störungen des Allgemeinbefindens. Bei Masseneinwanderungen

Ausblähungen, Ödem und Blutarmut. Durchbohrungen der Magen- oder Darmwand kommen selten vor, ebenso Gehirnreizungen durch eine verirrte Larve. Sagen die Larven im Mastdarm, dann zeigen die Pferde Rückkreis, Drängen und Pressen (Mastdarmvorfall), Unruhe, häufigen Kotabsatz und eine Entzündung des Mastdarms.

Bei diesem Leiden ist die Vorbeuge sehr nützlich. Hauptforderung ist eine gute Hautpflege, Entfernung der an den Haaren sitzenden Eier durch Abtupfen mit Essigwasser oder durch wiederholtes Abschneiden und Verbrennen der behaarten Haare und Nachreiben der abgeschnittenen Stellen mit Petroleumslappen. Bei heruntergekommenen Tieren ist jedoch Vorsicht am Platze. Die Bremssliegen sind möglichst wegzufangen, die am Alster sitzenden reifen Larven zu vernichten. Bei der Abtreibung der Larven hat sich Carbonium sulfuratum in Gelatinekapseln bestens bewährt. Man kann diese Kapseln mit dem Pilleneingeber oder auch mit der Hand eingeben. Im letzteren Falle muß natürlich erst ein Maulgatter eingesetzt werden, bevor die Hand die Kapseln über den Zungenrücken schiebt. Es sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nach dieser Behandlung Kolik-Anfälle, Speicheln, vermehrter Harnabsatz, Schwanken, Aufregung oder Schlafsucht vorübergehend auftreten kann. Diese Erscheinungen sind in der Regel belanglos. Man kann auch 50 bis 80 g Terpentin mit Milch durch die Nasenschlundsonde eingenommen. Ein bis drei Tage später gebe man 6 bis 10 g Brechweinstein mit Schleim oder viel Wasser (einen Eimer voll) oder Rizinusöl. Letzteres

darf man aber nicht geben, wenn man vorher die Schwefelkohlenstoffkapseln eingegeben hat. Fohlen gebe man als Abführmittel Aloe in süßer Milch. Im Mastdarm sitzende Larven entferne man mit der Hand und reibe die Darmschleimhaut mit Vaseline ein. Auch Klästiere mit Knoblauchabköpfungen tun gute Dienste. Auftretende ödematische Schwellungen behandle man mit Kampferöl. Läßt der Futterzustand der von den Bremslarven befallenen Pferde zu wünschen übrig, so gebe man ihnen kräftiges Futter, bei Blutarmut arsenhaltige Einspritzungen und führe ihnen für die wunde Magendarmschleimhaut viel Schleim zu, am besten durch die Nasenschlundsonde. Als schleimige Mittel seien empfohlen: Leinsamen-, Eibischwurzel-, Malvenkraut- und Hasengrützschleim. Nach dem Aufbrühen mit der zwanzigsfachen Menge Wasser wird der Leinsamen gut durchgefeicht und höchstens blutwarm eingegeben. Für die Hasengrütze braucht man nur die fünfzehnfache Menge Wasser.



Zeichnungen:
Archiv W

Abb. 1 Pferdebremse
(Gastrus oyni)

Links Larve, rechts Puppe, unten ♂.

beobachtet man besonders bei Fohlen Mattigkeit, Schwäche, Abmagerung, stumpfes Haarkleid, krankhaftes Durstgefühl, Kolik und

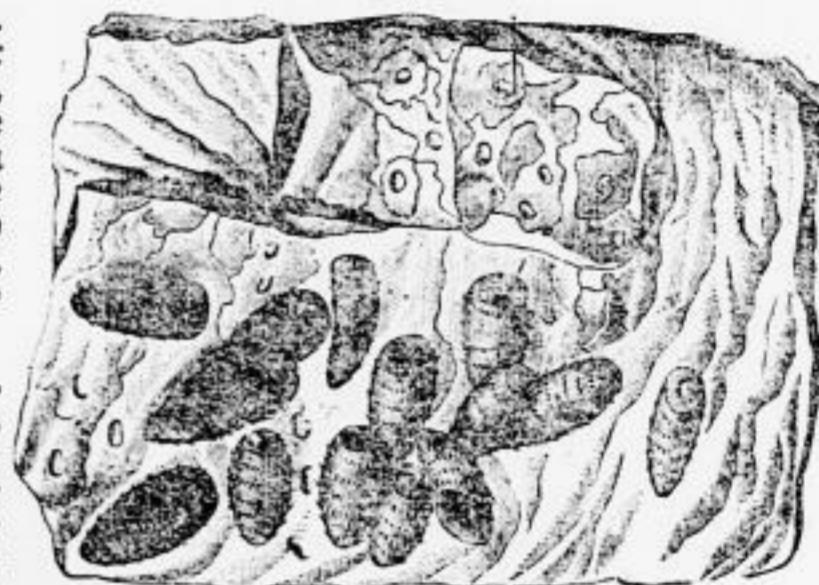


Abb. 2 Ein Stück Pferdemagen mit Larven der Pferdebremse

Von Frau Dr. v. Strauß

Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Verarbeitung Pommern

Zu den Bestrebungen, den Holzverbrauch Deutschlands in volkswirtschaftlich richtige Bahnen zu lenken, gehört auch die Aufklärungsarbeit darüber, wie weit im ländlichen Haushalt, in dem Holz noch besonders viel benutzt wird, dieses Brennmaterial durch andere Heizstoffe und Heizquellen ersetzt, und zwar mit Vorteil ersehen werden kann.

Dass das bei der Beheizung der Kachelöfen zweifellos möglich ist, ist wohl allen Hausfrauen geläufig, auch dass man in Wohnräumen und sonstigen Wärmestellen der Wirtschaft weitgehend das Holz durch Kohlen, Elektrizität usw. ersetzen kann. Nur an einer

Stelle glauben die meisten — übrigens nicht nur die Hausfrauen —, daß Holz als Brennmaterial unersetzbar sei, und zwar ist das zum Brotbäckchen im Brotbackofen. Obwohl es längst bekannt ist, daß man mit Elektrizität wunderbares Brot backen kann, begegnet man meist mehr oder weniger unglaublichen Gesichtern, wenn man behauptet, daß man in den bisher mit Holz besetzten Kachelöfen — allerdings in einem leichter, im andern etwas schwieriger — das Brot statt mit Holzscheiten oder Reisig genau so auch mit Braunkohlenbriketts, ja sogar mit Steinkohlen backen kann. Aus den nun schon seit einigen Jahren in der hauswirtschaftlichen

Abteilung der Versuchsanstalt Pommern zu diesem Thema gesammelten Erfahrungen und Versuchsergebnissen sei deshalb im folgenden einiges mitgeteilt:

Bei den Prüfungen verschiedener Hausbäckchen sowie bei den Arbeitsversuchen zur Vereinfachung des häuslichen Brotbackens erwies sich die Beheizung ausreichender Mengen von Feuerungsholz als schwierig, und die Verwendung von Braunkohlenbriketts schien hier im mitteldeutschen Braunkohlengebiet wesentlich einfacher und billiger; so wurden die ersten Versuche damit gemacht, die einwandfrei gelangten. Denn nach den Versuchen mit Braunkohlen wurden die gleichen Back-

Blech
Dinge
hände
schen

Kais.
kosten
n. je
nur
it die
Ger-
örner.
sich,
Kais.
V 35

vor
gebe
Aloe
neven
die
Auch
gute
ungen
der
1 be-
gebe
tmut
n für
gleim
onde,
Lein-
und
mit
der
blut-
aucht
c.

3 zu
und
inden

aus-
zur
s er-
Ren-
o die
obien
bie-
rden
eins-
eichen
Badr-

öfen auch mit Steinkohlen beheizt, und das Ergebnis war dasselbe. Die mit Kohlen gebakten Brots unterscheiden sich in nichts von den mit Holz gebackenen, da selbstverständlich auch die Teigzusammensetzung die gleiche geblieben war. Da beim Vorgang des Brotbackens im Ofen mit Ziegel- oder Chamottewandlung nicht die Flamme direkt benutzt wird, sondern nur die Speicherwärme, die während des Backens langsam wieder abgegeben wird, ist ein Grund nicht einzusehen, warum diese Wärme nicht ebenso gut aus der Verbrennung von Kohlen wie von Holz herriühren soll. — Allerdings — und hier scheint der Grund des Vorurteils gegen die Kohlenverwendung zu liegen — ist es nicht angebracht, dem Backofen wesentlich größere Kohlemengen zuzuführen als bei Holzfeuerung. Da Kohlen aber größere kg-Wärmeeinheiten besitzen, würde diese stärkere Erhitzung und damit natürlich ein schlechteres Backergebnis sofort eintreten, wenn man den Backofen mit jeweils in derselben Brennstoffmenge an Kohlen beheizen wollte als bisher mit Holz. Deshalb wurde bei unseren Arbeitsversuchen die für den jeweiligen Backofen und die verschiedenen Teigzusammensetzungen günstigste Brennstoffmenge an Holz durch Versuche festgestellt, und dann wurden bei

den Heizversuchen mit Kohlen die nach den verschiedenen Wärmeeinheiten umgerechneten Mengen verwendet. Das Ergebnis ist, wie oben schon angeführt wurde, auch nicht ein einziges Mal ungünstiger gewesen als bei Holzfeuerung.

In der Praxis kennen die Hausfrauen aus langer Erfahrung die für ihren Backofen notwendigen Holzmengen selbstverständlich. Unter Berücksichtigung dessen, daß meist sehr verschiedenartiges Holz und auch Holz von verschiedenem Feuchtigkeitsgehalt verbraucht wird, würde man vorschlagen können, bei einem Brotbackversuch mit Kohlen an Braunkohlenbriketts nur etwa reichlich die Hälfte des bisherigen Holzgewichtes (bis etwa zwei Drittel, wenn Scheitholz benutzt wurde) zu verwenden, an Steinkohlen wäre nur etwa ein Drittel zu nehmen.

Das Anheizen des Backofens dauert bei Kohlenverwendung nicht länger als bei Holz, da man das Holz im allgemeinen in mehreren Portionen auflegen wird, um ein gutes Durchheizen zu erzielen. Die Kohlen kann man aber auf einmal auflegen, weil sie langsamer abbrennen bzw. anbrennen. Zum Entzünden der Glut ist allerdings etwas Holz nötig.

Selbstverständlich muß der Backofen bei Kohlenbeheizung einen guten Rauchabzug haben, und zwar nicht vorne zur Feuertür heraus, sondern als gutziehende Schornsteinanlage. Ebenso muß die Asche und die heruntergebrannte Glut gut entfernt und der Ofen sorgfältig ausgewaschen werden.

Bei den transportablen Hausbacköfen, die heute sämtlich einen Aschekasten besitzen sollten, ist die Ascheentfernung wesentlich erleichtert. Es ist auch zu einem ziemlich feuchten Auswaschen zu raten, um die bei der Kohlenfeuerung geringere Wasserdampfentwicklung zu verstärken. Die übliche Mehrlämmungsprobe zeigt auch hier genau wie bei der Holzbeheizung den richtigen Zeitpunkt für das Einschieben des Brotes an. Bei unseren Versuchen hat sich ergeben, daß bei Braunkohlenfeuerung es nicht nötig war, den Backofen länger abstehen zu lassen als bei Holzfeuerung, bei Steinkohlenfeuerung dagegen war es für die Gleichmäßigkeit der Backtemperatur günstiger, die Zeit des Abstehenlassens etwa 1½ mal so lange zu nehmen.

Auch das vielfach übliche Nachbacken von Weißbrot oder Kuchen, das Dörren von Obst war bei der Kohlenbeheizung selbstverständlich genau so gut möglich wie bei Holz.



Scholle, Hof und Haus

Was bringt der August im Obst- und Gemüsegarten? In unserem Obstgarten beginnt die Ernte. Bei den frühen Apfelsorten nehmen wir die ersten Früchte von der Sonnenseite des Baumes, auf der das Reisen zuerst beginnt. Im allgemeinen muß aber vor zu einem Ernten gewarnt werden, da die Früchte nur bei Vollreife höchstes Aroma besitzen. Wir müssen das auch bei der Ernte von solchen Steinobst beachten, das zum Einkochen kommen soll. Beerenobst wird zum Teil schon geerntet sein, die Hausfrau hat für Vorrat an Brotaufstrich durch Kochen von Marmelade und Gelee gesorgt. Zur Saftherstellung nimmt man aber möglichst recht ausgereifte Beeren, Johannisbeeren, die zur Süßmostherstellung dienen, können fast überreif geerntet werden. Wenn wir die Himbeeren abgeerntet haben, dann können die abgetragenen Ruten schon ausgeschnitten werden, sie nützen nicht mehr. Wer die Erdbeerbeete noch nicht entrankt hat, muß diese Arbeit vornehmen. Am Spalierobst mag noch ein Entspicken nötig sein. Auch verfügen wir das Aussammeln des madigen Fallobstes nicht. Die Früchte können meist einer Verwertung, wie der Gelecherstellung, zugeführt werden. Wir vernichten so die Maden, aber dürfen natürlich nicht die madigen Abfälle aus der Küche auf den Kompost bringen, sondern müssen sie tief vergraben. Wellpapperringe, die um die Stämme der Obstbäume zum Aufhangen der Maden gelegt wurden, werden nachgesehen, Maden und Puppen werden verbrannt. Natürlich sammeln wir auch alle moniliakranken Früchte, die wir an den kreisförmigen Faulstellen erkennen, und vergraben sie. Auch auf den Gemüsebeeten gibt es zu ernten, und die Hausfrau wird auch von dieser Ernte durch Einkochen Wintervorrat schaffen. Von den Tomaten nehmen wir die Spitzen der Haupttriebe, sich neu bildende Blüten bringen doch keine reife Frucht mehr. Unter die Früchte des Kürbis legen wir Kreuter, damit keine Fäulnis eintritt. Von Kohl sammeln wir die Raupen des Kohlweihlings, Schnecken versuchen wir durch halbe Karottenscheiben oder Ähnliches zu fangen. Der Kampf gegen das Unkraut wird nicht vernachlässigt; nicht man es Samen ausbilden, so ist die Arbeit im kommenden Jahre um so schwerer.

Den Sommerpflege der Kakteen müssen wir berücksichtigen, daß auch diese Pflanzenarten zur Wachstumszeit Feuchtigkeit benötigen. Es ist daher auch hier nicht richtig,

nossen, sein. Ein Auslauf ohne Schatten ist unbedingt fehlerhaft. Fehlt Baum und Strauch, so ist für künstliche Schattenspender zu sorgen, unter die auch das Wasser, um etwas kühl zu



Zeichnung: Bamberg W
Für einen künstlichen Schattenspender für Hühner muß man sorgen, wenn im Auslauf Sträucher usw. nicht vorhanden sind

etwa nur zu gießen, wenn sämtliche Töpfe ganz trocken geworden sind, sondern wir müssen schon täglich die einzelnen Töpfe gesondert behandeln. Gut ist es, wenn auch die Kakteen töpfe nicht der vollen Sonne preisgegeben sind, sondern etwa in Torfmull eingefüllt stehen. Hingegen vertragen die Pflanzen selbst nach einer Übergangszeit nach dem Heraustellen ins Freie die volle Sonne, mit Ausnahme nur weniger Arten, wie Epiphyllum, die erst im Spätsommer an ganz sonnigem Platz gestellt werden. Von August an sind allgemein die Wassergaben knapper zu bemessen, die Pflanzen werden so der Ruhezeit entgegengeführt. So muß man vor allem von dieser Zeit an stärkeren und länger anhalten Regen von den im Freien aufgestellten Pflanzen abhalten, bis Ende September wieder die Zeit zum Einräumen gekommen ist. Schd.

Schattenspender für Geflügel. So wertvoll die Sonne als Wachstum- und Lebenspflanze ist, so schädlich kann sie, im Übermaß an-

bleiben, gesetzt wird. Die Fenster der Hühnerställe werden vorteilhaft mit Kalkmilch bepinselt, um die Ställe gleichfalls kühler zu halten. Römer.

Rotbarsch-Schnitte, gedünstet, mit Kräuter-
tunke: Was man haben muß: $\frac{1}{4}$ kg Rotbarsch-
schnitte, Zitrone oder Essig, Senf, Salz,
Kräuter, Fett, Mehl. — Wie es gemacht wird:
Die Rotbarschschnitte werden gut gewaschen,
gesalzen und mit Zitrone oder Essig beträufelt
und auf eine Platte gelegt. Dann werden sie
mit etwas Senf bestrichen und mit Butter-
flocken belegt und in der Röhre etwa 20 bis
30 Minuten gar gedünstet. Kräuter-tunke:
Mehl in Fett anschwitzen, mit Wasser auffüllen
und mit Salz, Zitrone und kleingeriebenen
Kräutern pikant abschmecken. — Das Gericht
ist für vier bis fünf Personen berechnet.

Beim Ausbraten von Schmalz und Talg verhindert man ein Überlaufen des Fettes, wenn man in den Kessel oder Topf ein nicht zu kleines Stück Snawer gibt. J. W.

Frage und Antwort

Gemeinnütziger Ratgeber

Schafe werden auf der Weide magenkrank.

Im Vorjahr habe ich eine Weide mit Gras angesät. Auf dieser Weide werden die Schafe magenkrank. Können es Magenwürmer sein?

R. St.

Antwort: Wenn Sie feststellen wollen, ob es sich bei den vorliegenden Krankheitsfällen um Magenwürmer handelt, so raten wir Ihnen, eins der erkrankten Schafe zu schlachten und sofort den Labmagen zu öffnen. Das schnelle Öffnen des Labmagens ist notwendig, um die sich hier aufhaltenden jadähnlichen roten Würmer noch zu erkennen, denn diese zerzerren sich sehr leicht. Rufen Sie einen Tierarzt zu Rate, um den Erkrankungen mit Erfolg zu begegnen. Sch.

Hündin leidet an den Folgen der Staude.

Meine einjährige Fürtierhündin gedierte bis zum Februar ganz gut. Dann stellte sich aber ein leises Zucken im untersten Gelenk der rechten Hinterpfote ein. Der Tierarzt führte es auf Magenverstimmung zurück und verordnete Abschirmittel. Der Zustand verschlimmerte sich aber, denn nun zuckte die ganze rechte Hinterpfote, zeitweise ging das Zucken auch auf die linke Vorderpfote über. Das Tier wurde nun homöopathisch behandelt. Es trat zwar eine Besserung ein, doch hält das Leiden immer noch an. Können Sie mir ein wirkames Mittel empfehlen? Seitdem die Hündin im Dezember häufig war, ist sie immer etwas matt gewesen.

M. W.

Antwort: Ihre Hündin leidet höchstwahrscheinlich an den Nachwehen einer in den Wintermonaten überstandenen Staude. Gerade leichte Staupfalle, die die Besitzer als solche oft nicht erkennen, haben häufig die geschilderten nervösen Zuckungen im Gefolge. Diese Form der Staude ist meist sehr schwer oder gar nicht heilbar. Es kann nur die Verabreichung von bromhaltigen Arzneien angekämpft werden.

Bet.

Algen nehmen in Fischbecken überhand.

Seit zehn Jahren habe ich ein "Freileicht-Fischbecken". Es ist 5 m lang, 2½ m breit, der Grund ist verwitterter Felsen. Der Wasseraustritt kommt aus einem Brunnen und ist 4 m lang. Das Wasser selbst ist hell und rein. Seit einem Jahr bildet sich ein Schlamm auf dem Grund, welcher nach kurzer Zeit als breiige Masse auf der Oberfläche schwimmt, wodurch Pflanzen und Fische leiden. Ich habe nun in dem Becken die Wände gut gewaschen und den Grund sauber gemacht. Leider hatte ich nach fünf Tagen dasselbe Übel. Wie ist dem abzuholzen?

H. J.

Antwort: Nach Ihrer Beschreibung handelt es sich allem Anschein nach um eine Erscheinung, die in kleinen von Quell- und Grundwasser gespeisten Teichen häufig auftritt, nämlich um bestimmte Algen, die sich am Grunde bilden, von dort infolge der sich bildenden Gase bei Sonnenschein nach oben steigen und hier eine Art von "Schlammsschicht" bilden, bei Regen aber wieder nach unten sinken und so je nach dem Wetter in einer dauernden Auf- und Abwanderung begriffen sind. Mit chemischen Mitteln ist diesen Algen, die übrigens mehr lästig als gefährlich sind, nicht beizukommen, da solche Mittel den Fischen im Hälter und im Unterlauf schaden würden. Das beste Mittel ist eine Latte, an deren einem Ende eine zweite Latte als Handhabe befestigt wird. Sie stauen den Hälter so hoch als möglich an. Sobald die Schlammsschicht sich oben gebildet hat, öffnen Sie den Hahn und schieben die Algenschicht, von oben beginnend, mit der Latte nach dem Abfluss, aus

dem sie mit dem absiehenden Wasser herausgespült wird. Bei dauernder Anwendung dieses Verfahrens wird das Übel immer geringer werden und schließlich ganz beseitigt sein.

Dr. W.

Süßlupinen zur Grünsäuerung nach Roggen?

Kann man zur Grünsäuerung nach Roggen noch Süßlupinen säen? Muß ich die Süßlupinen in den Roggen säen oder erst nach seiner Überwinterung in die geschälte Stoppel?

D. D.

Antwort: Der Erfolg der Grünsäuerung von Süßlupinen nach Roggen ist recht fraglich, denn dieser richtet sich insbesondere nach der Erntezeit und der darauffolgenden Witterung. Reine Lupinenstaat ist nach Roggen nicht angebracht, ein Gemenge verdient den Vorzug. Sie können aber jetzt nicht mehr Lupinen in den Roggen einfügen. Süßlupinen verlangen ein sorgsam bereitetes Saatbett. Ein Raps- und Senfgemenge dürfte nach Roggen aber am sichersten und vorteilhaftesten sein, wobei Sie je Hektar etwa 6 kg Raps und 10 kg weißen Senf benötigen. Eine Kunstdüngung ist hierzu angebracht, um den Erfolg möglichst zu gewährleisten.

Sch.

Antwort: Rübenblätter beabsichtige ich im Herbst mit einem Grünsäuer zusammen einzusäubern. Ist hierzu Senf geeignet?

M. L.

Antwort: Da Sie Rübenblatt erst sehr spät einsäubern können, besteht die Gefahr, daß Senf bei evtl. trockener Witterung bereits zur Blüte kommt und dann hart und bitter ist. Soll der Senf zur Zeit des Einsäuerns des Rübenblattes noch jung und zart sein, so ist eine Aussaat vor Ende August nicht angebracht. Vorteilhafter dürfte es sein, für den genannten Zweck sofort ein Peluschengemenge zur Aussaat zu bringen.

Sch.

Antwort: Da Sie Rübenblatt erst sehr spät einsäubern können, besteht die Gefahr, daß Senf bei evtl. trockener Witterung bereits zur Blüte kommt und dann hart und bitter ist. Soll der Senf zur Zeit des Einsäuerns des Rübenblattes noch jung und zart sein, so ist eine Aussaat vor Ende August nicht angebracht. Vorteilhafter dürfte es sein, für den genannten Zweck sofort ein Peluschengemenge zur Aussaat zu bringen.

Sch.

Rosenrost.

Blühende hochstämmige Rosen haben gelbe Blätter mit gelben Punkten auf der Unterseite. Ein Blatt sende ich ein. Muß ich die Rosen mit einem Mittel besprühen?

M. L.

Antwort: Die gelben Pusteln an der Unterseite der Rosenblätter sind die Sporenlager des Rosenrostes. Dieser Pilz, durch den das vorzeitige Vergilben und Absallen der Blätter hervorgerufen wird, befällt auch die Zweige, an denen dann im Frühjahr vereinzelt orangefarbene, polsterförmige Flecke entstehen. Zur Bekämpfung der Krankheit sind einmal sämtliche kranken Blätter im Herbst zu sammeln und zu vernichten. Soweit als möglich werden dann im Frühjahr die kranken Zweige ausgeschnitten und auch möglichst verbrannt. Weiter ist es erforderlich, im Spätherbst und im Frühjahr vor dem Austrieb die Zweige mit einem kupferhaltigen Mittel zu sprühen oder auch anzustreichen. Von Wert ist es ferner, wenn die Rosen im Sommer wiederholt mit einer einprozentigen Kupfer-Sodablüte mittels einer feinverstäubenden Sprühe überprüht werden.

Sch.

Gurkenkräze.

Einige kranke Gurken sende ich ein. Schon seit fünf Jahren ernte ich keine gesunden Gurken mehr, obwohl die Pflanzen sehr gut gedeihen. Welche Maßnahmen muß ich treffen, und um welche Gurkenkrankheit handelt es sich überhaupt?

B. G.

Antwort: Die eingesandte Probe war von der Gurkenkräze, hervorgerufen durch den Pilz *Cladosporium cucumerinum*, befallen. Zwecks Bekämpfung dieser Krankheit sind alle befallenen Früchte sowie Blätter und Stengel zu sammeln und zu verbrennen. Der

Samen ist in Zukunft zu beizeiten. Der Boden, möglichst solcher, auf dem in den letzten Jahren keine Gurken gestanden haben, ist mit der Beizlösung je Quadratmeter mit 10 Liter zu beziehen und gut zu durchmischen. Das Gießen während des Sommers hat nicht zu oft, dann aber gründlich zu erfolgen, am besten frühmorgens mit abgestandenem Wasser. Rz Fleischfleckenkrankheit an Pflaumenblättern.

Einen kranken Zweig eines Pflaumenbaumes sende ich ein. Handelt es sich um eine Pilzkrankheit?

V. R.

Antwort: Die orangefarbenen Flecke auf den Blättern der Pflaume sind von einer Pilzkrankheit, und zwar der sogenannten Fleischfleckenkrankheit, hervorgerufen. Der Pilz überwintert in diesen Flecken bzw. er bildet in diesen Sporen aus, durch die dann im Frühjahr die neuen Pflaumenblätter wieder infiziert werden. Bei der Bekämpfung dieser Krankheit ist daher vor allem dafür zu sorgen, daß die abfallenden kranken Blätter sätzlich gesammelt und verbrannt werden. Außerdem wird der Boden unter den Bäumen tiefer umgegraben. Sollte die Krankheit erheblichen Schaden hervorrufen, so wird auch ein Besprühen der Bäume mit Kupferkalkblüte zu Zeit des Austriebes notwendig.

Sch.

Apfelbaum ist von Schädlingen besessen.

An einem Apfelbaum bemerkte ich etwa 12 cm über dem Wurzelhals einige Löcher von 4 mm Durchmesser, aus denen Holzmehl herauskrümelt. Sind hier Schädlinge eingedrungen?

M. Sch.

Antwort: Ihr Apfelbaum ist entweder von der Raupe des Blausiebs oder des Weidenbohrers besessen. Beide Schmetterlingsraupen werden auf die gleiche Weise bekämpft. Man nimmt entweder einen biegsamen Draht und zerstört durch Einführen des Drahtes in das Bohrloch die Raupe oder man spritzt mit Hilfe eines Maschinenölers Schwefelkohlenstoff in das Bohrloch und verschmiert es danach mit Kitt oder Lehm. Man kann auch einen Wattebaus mit Schwefelkohlenstoff tränken und ihn in das Bohrloch schieben, das dann wie oben verschlossen wird.

Dr. J.

Saftbereitung von schwarzen Johannisbeeren.

Im Vorjahr hatte ich mehrere Pfund schwarze Johannisbeeren zu Saft eingedickt wie folgt: Beere leicht gekocht, durchgedrückt und den Saft mit Zucker und Gewürz durch kochen eingedickt, etwa in Likörart. Nach dem Erkalten in saubere Weinfäschchen gefüllt, auf einen Teil der Flaschen einen Teelöffel Rum oben auf gegossen und verkorkt. Das gleiche mit Hölznerbeeren. Bei einem Teil der Flaschen hat es nach lagern im Keller den Kork herausgetrieben. Andere Flaschen wiederum verschäumten sofort beim Öffnen den gesamten Inhalt und hatten Essigstich. Ein Teil der Flaschen wurde stehend, der andere liegend aufbewahrt. Wie kann ich das in Zukunft vermeiden?

A. Sch.

Antwort: Man läßt 750 g Beeren mit 1½ Liter Wasser zusammen aufkochen, nimmt es vom Feuer, unterruht es mit 35 g kristallisierten Zitronensaft und läßt die Mischung über Nacht stehen. Am nächsten Tag läßt man alles, ohne zu drücken, durch eine Safttuch laufen. Dann nimmt man auf 1 Liter 1 kg feinen Zucker und läßt den Saft unter öfterem Umrühren zwei Tage stehen, bis der Zucker ganz aufgelöst ist. Man füllt den Saft dann in geschwefelte Flaschen, gibt in jede Flasche eine bessere Mandel oben auf und verschließt sie mit Cellophan-Papier. Nach demselben Rezept bereitet man auch Hollunderbeersaft. Anthes.

Forderungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Vorteil 50 Pf. beizufügen.

Anfragen: Alle Fragen werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Geschäftsfällen: Hugo Lübbes, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. 810).